

# Staufer Kurrier



Amtsblatt  
der Stadt  
Waiblingen

Nummer 15, 30. Jahrgang CMYK +

Donnerstag, 14. April 2005



Mit etwa 280 Gästen war die Bürgerversammlung in Waiblingen-Hegnach am Freitag, 8. April 2005, in der Hartwaldhalle sehr gut besucht. Rechts: Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Hieber sicher-



te den Hegnachern zu, dass beim Thema „Bäder“ noch keinerlei Entschluss gefallen sei, ob und falls ja, welches Schwimmbad geschlossen werden müsse. Fotos: David

Bürgerversammlung in Hegnach: Zweieinhalb Stunden lang kräftig diskutiert – Mehr als 280 Besucher in der Hartwaldhalle

## Dr. Schmidt-Hieber: „Beim Hegnacher Bad ist noch nichts festgezurr!“

(dav) Eine Sorge wollte Oberbürgermeister Dr. Werner Schmidt-Hieber den Bürgerinnen und Bürgern in der Ortschaft Hegnach am vergangenen Freitag, 8. April 2005, gleich von vornherein nehmen: Bei den Überlegungen, ob in Waiblingen eins der Hallenbäder geschlossen werden muss und falls ja, welches, sei absolut noch nichts festgezurr. Während draußen vor der Hartwaldhalle bei einer kleinen Demonstration gefordert wurde: „Unser Bad muss bleiben!“, versicherte Dr. Schmidt-Hieber drinnen, dass ihn dies sehr berühre. Dennoch müsse

er habe schon gewusst, dass die Bürgerversammlung in Hegnach kein Zuckerschlecken werden würde, meinte Dr. Schmidt-Hieber gleich zu Beginn des zweieinhalbstündigen Abends, der mit mehr als 280 Gästen sehr gut besucht war. Gleichwohl gehe es um die Tatsache, dass man in Bund, Land und Gemeinden jahrzehntelang über seine Verhältnisse gelebt habe. Und mit Sicherheit könne man schon jetzt sagen, dass die allgemeine finanzielle Lage für die Kommunen nicht besser werde. In Waiblingen freilich habe man nicht nach dem Motto „Nach mir die Sintflut“ gelebt, sondern dank eines zukunftsorientierten Gemeinderats keine Schuldenberge aufgetürmt. So könne man sich hier Dinge leisten, von denen andere derzeit nur träumten, zum Beispiel in Hegnach einen Kunststoffrasen, bei dessen Bau die Einwohner der Ortschaft freilich mitwirken würden.

Genauens zu prüfen seien aber die Kostendeckungsgrade bei Freiwilligkeitsleistungen.

Der Verlust aus sämtlichen Waiblinger Bädern – die nicht nur hohe Kosten durch den laufenden Betrieb verursachen, sondern auch in steigendem Maß Investitionen für die Erhaltung und Instandsetzung erforderlich machen – betrage alljährlich zweieinhalb Millionen Euro, was bedeute, dass jeder einzelne Waiblinger im Jahr 50 Euro für die Bäder zuschießen müsse. Wie Stadtwerke-Direktor Eckert deutlich machte, müssen pro Besucher im Waiblinger Hallenbad 8,13 Euro „draufgelegt“ werden, in Neustadt 9,25 Euro und in Hegnach 10,85 Euro.

Der Verwaltung liege jetzt ein Gutachten vor, welches das Ingenieurbüro Fritz Planung in Bad Urach angefertigt habe und das als Entscheidungsgrundlage gelten solle, „unter welchen Rahmenbedingungen welche Bäder unter Beachtung aller Gesichtspunkte, vor allem der Reduzierung des derzeitigen jährlichen Zuschusses, weiterbetrieben werden können und sollen“. So hatte es der Gemeinderat zum

Haushalt 2005 beantragt. Das Gutachten werde demnächst in allen politischen Gremien diskutiert. Die Hegnacher Schwimmhalle sei nachgerade „ein Juwel, um das wir beneidet werden“, meinte die frühere Burschul-Leiterin Gerda Döttling. Ob Kind oder Greis, alle litten unter Bewegungsmangel; das Bad müsse erhalten bleiben, auch wenn es ein Zuschussbetrieb sei. Früher habe kein Hegnacher Burschul-Kind die Schule verlassen, ohne schwimmen zu können. Schon vor zehn Jahren habe man um das Hegnacher Bad kämpfen müssen, erinnerte sich Müller Stietz; nur während der öffentlichen Badezeit sei es im übrigen schlecht besucht, ansonsten sei es nahezu überleegt. Udo Eisenmann von der DLRG dankte den Stadtwerken zunächst für die viereinhalb Millionen Euro teure Sanierung des Freibads und regte dann an, mit dem Erhalt des Hegnacher Bads ähnlich zu verfahren wie die Stettener das getan hatten, nämlich einen Förderverein

zu gründen. Im Übrigen habe er bei seinem Einsatz als Schwimmaufsicht schon festgestellt, dass zwischen 14.30 Uhr und 17.30 Uhr gerade einmal vier Gäste zum Schwimmen gekommen seien. „Wo, liebe Leute, geht Ihr denn hin zum Schwimmen?“ Wenn nur jeder der knapp 300 heute abend hier Anwesenden einmal in der Woche ins Hegnacher Bad käme, müssten sich die Stadtwerke keine Sorgen mehr machen.

Eine jüngst erhobenen Statistik habe ergeben, dass es in Hegnach noch einen Geburtenüberschuss gebe, darauf machte ein Vertreter des Fördervereins Burschule aufmerksam: für diese Kinder sei das Bad wichtig, „und wir werden dafür kämpfen!“ In einem Hallenbad könne man außerdem den „Dorfbrunnen-Effekt“ feststellen, sagte Friseurmeister Dietrich Murrmann: Nach ein paar Runden Schwimmen „hänge“ man an den Seiten „ab“ und schwätze miteinander.

Fortsetzung auf Seite 6

Tiefbauarbeiten am Alten Postplatz beginnen Anfang Mai

## Wer findet den schönsten Namen für die fleißige Arbeiter-Ameise?

(dav) Es lässt sich einfach nicht wegdiskutieren: Der Umbau des Waiblinger Postplatzes mit allen Tiefbau- und Hochbauarbeiten wird kein Zuckerschlecken, schon gar nicht für die Verkehrsteilnehmer. Und dass es auch ohne den Bau eines Dienstleistungs- und Einkaufszentrums zu den Arbeiten im Untergrund gekommen wäre – Stark- und Schwachstrom, Gas, Wasser und Abwasser fließen zum Teil durch marode, jahrzehntealte Leitungen und Rohre – ist für diejenigen, der sich mühsam durch den Baustellenverkehr schlängeln muss, kein wirklicher Trost. Es gilt schlicht, die ungefähr ein halbes Jahr dauernden Bauarbeiten mit Fassung zu tragen. Vielleicht fällt das ja ein bisschen leichter, wenn man hin und wieder einen Blick auf die freundlich lächelnde Ameise wirft, die bald von allen Baustellen-Plakaten herunter grüßen und auf die jeweilige Umleitung oder Bauarbeiten aufmerksam machen wird. Und wenn sich dann noch ganz Waiblingen an der Namensfindung für das fleißige Tier beteiligt, vergeht die Zeit womöglich wie im Ameisenflug. Wie also soll die Arbeiter-Ameise heißen?

Die Idee hatte Frank Röpke vom Referat Stadtplanung und Verkehr entwickelt, denn Ameisen gelten ja gemeinhin als besonders fleißig: Die zum Teil nur millimeterkleinen und höchstens zentimetergroßen Insekten sind berühmt für ihre Staatenbildung in Form von Ameisenhaufen, in denen es zugeht wie in Fabriken: es wird geschafft, dass der Chiniinpanzer knackt. Gewichte tragen die Wichte, die – im gleichen Verhältnis – kein Mensch zu heben vermag, meist das Mehrfache des eigenen Körpergewichts.

Die Ameise?

Wer aber am meisten schafft im Ameisenstaat, das sind die Weibchen; sie bilden sogar die Hauptmasse im Haufen, sie kümmern sich um den Nestbau, die Aufzucht der Brut, um die Nahrung und um die Verteidigung. Ob es sich bei der von Frank Röpke gezeichneten Ameise in der Tat um eine Arbeiterin handelt, lässt sich nur schwer sagen, aber womöglich sollte man der Gattung gerecht werden und einen weiblichen Namen suchen?! Auf Plakaten soll die Arbeiter-Ameise künftig um Verständnis werben, auf Bautafeln und in entsprechenden Ankündigungen.

Attraktive Preise!

Wer den schönsten Namen findet, wird nicht leer ausgehen: Der erste Preis wird eine „WiR“-Card sein, auf der schon Punkte im Wert von etwa 75 Euro gespeichert sind. Mit der Einkaufskarte kann man entweder weitere Punkte sammeln oder die Punkte schon gleich zu Anfang gegen einen der attraktiven Preise eintauschen. Zweiter Preis



ist die modische „WiR“-Jacke, die einen Wert von 29,90 Euro hat. Und sogar einen Trostpreis für den Dritten wird es geben. Zur Jury, die den – freilich subjektiv – besten Namen für die Baustellen-Ameise auswählt, gehören je ein Vertreter der Abteilung Stadtplanung und Verkehr, des Stadtmarketing, des Bürger- und Ordnungsamts sowie des Pressereferats.

Abgabeschluss schon am 22. April!

Abgabeschluss ist Freitag, 22. April, 12 Uhr. Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge per E-Mail ein: birgit.david@waiblingen.de, per Fax unter 5001-446, oder schriftlich ans Rathaus, Pressereferat, Kurze Straße 33.

„Kernstadt-Sanierung III“ in Waiblingen

## Zuschuss deutlich erhöht

(dav) Für städtebauliche Erneuerungen hat die Stadt Waiblingen weitere 700 000 Euro Zuschuss vom Land Baden-Württemberg erhalten. Diese erfreuliche Nachricht von Wirtschaftsminister Ernst Pfister ist am Mittwoch, 6. April 2005, im Rathaus Waiblingen eingetroffen. Mit der Erhöhung der Landes-Finanzhilfe könne „die Erneuerungsmaßnahme ‚Kernstadt III‘ zügig weitergeführt werden“.

Ausgesprochen erfreut zeigte sich Oberbürgermeister Dr. Werner Schmidt-Hieber über die Zusage aus dem Wirtschaftsministerium, nicht minder Baudezernentin Birgit Priebe: „Super!“ Erst jüngst habe sie im Ministerium die mündliche Zusage erhalten. Damit beträgt der gesamte Zuschuss für die Kernstadt-Sanierung im dritten Abschnitt 2,7 Millionen Euro. Eingesetzt wird das Geld für den Umbau des Alten Postplatzes, auf dem ein Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum entstehen wird sowie für die neue Galerie und die Kunstschule am Remsbogen.

Dass die Stadt nachweisen konnte, dass sie noch in diesem Jahr mit der Kernstadt-Sanierung beginnen werde, schlug bei der Bewilligung des Zuschusses positiv zu Buche. Dr. Schmidt-Hiebers Dank galt auch dem Weinstädter Landtagsabgeordneten Jürgen Hofer, der sich – über die eigenen Stadtgrenzen hinausschauend – nachdrücklich für eine Bewilligung von weiteren Fördermitteln für den dritten Sanierungsabschnitt in der Waiblinger

Bürgerentscheid Alter Postplatz

## Kosten liegen bei knapp 100 000 Euro

(dav) Der erste Waiblinger Bürgerentscheid, der am 16. Januar 2005 veranstaltet worden war, um zu ermitteln, ob die Bürgerinnen und Bürger den Verkauf der städtischen Grundstücke am Alten Postplatz unterstützen, damit dort ein Einzelhandels- und Dienstleistungsgeschäft gebaut werden kann, hat Kosten in Höhe von 99 709 Euro verursacht. Das teilte Erster Bürgermeister Martin Staab am Donnerstag, 7. April, in der Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses mit. DFB-Stadtrat Wilfried Jasper hatte jüngst um diese Auskunft gebeten.

In der Stadtverwaltung war daraufhin eine Erhebung sämtlicher mit dem Bürgerentscheid im Zusammenhang stehender Kosten unternommen worden. Der größte Faktor waren mit 54 780 Euro die Personalkosten, die gleich in verschiedenen Dezernaten entstanden; gefolgt von den Sachkosten – sei es für die verschiedenen Publikationen oder für die eigentlichen „Wahlunterlagen“ – mit 32 479 Euro und von der Entschädigung der am Tag des Bürgerentscheids ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer in Höhe von 12 450 Euro.

CDU

Der Gemeinderat hat die Vereinsförderung deutlich gestärkt: Gerade in schwierigen Finanzzeiten ist es ein hervorragendes Zeichen, wenn auf die Karte Jugendförderung gesetzt wird. Die soziale Dimension der Vereine, das „Wegholen“ der Jugendlichen bis 18 Jahre von der Straße, muss honoriert werden. Die Mehrkosten von 38 000 Euro pro Jahr sind gut angelegt. Es ist auch ein Zeichen für die Wertschätzung des Ehrenamts, wenn die Vereinsförderung auf vier Jahre festgeschrieben wird. Damit erhalten die Vereine Planungssicherheit. Für die Stärkung der Anerkennungskultur im Ehrenamt hat die Stadt neue eine Sportverdienstplakette für mindestens 20 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als Übungsleiter/-in oder als Schiedsrichter/-in eingeführt. Vor allem die Übungsleiter/-innen sind das Rückgrat der Vereine. Ohne deren hervorragendes Engagement würde in den Vereinen kaum noch etwas laufen. Ihnen gebührt unser aller Dank und Anerkennung.

Nun zu einem großen Ärgernis: Es ist die Gemeindeverbindungsstraße in Neustadt über den Erbachhof nach Korb. Die Straße auf Markung Korb ist mit Schlaglöchern übersät. Ein Feldweg ist da noch in einem besseren Zustand. Das ist keine Ruhmestat für den Straßenbausträger, die Gemeinde Korb. Aber vielleicht ist das sogar gewollt, um Verkehr zu drosseln.

Nicht aus den Augen verloren hat die CDU-Fraktion die Überlegungen für eine Ostumfahrung von Neustadt und Hohenacker. Hier müssen wir im Interesse einer Entlastung auch der Neustädter Straße in der Kernstadt drableiben, nachdem die Westumfahrung fertiggestellt wurde. Das freut uns alle. Denn der Verkehr wird leider weiter zunehmen. – Im Internet unter [www.cdu-waiblingen.de](http://www.cdu-waiblingen.de).

Dr. Hans-Ingo von Pollern

SPD

Ich will heute zwei Themen aus der Sitzung des Kulturausschusses letzten Donnerstag ansprechen:

1. Der Rückblick auf die Arbeit des „Kulturhauses Schwanen“ im Jahr 2004 fiel außerordentlich positiv aus und wurde dementsprechend diskutiert und akzeptiert. Der Leiter des Hauses, Herr Wandersleb, wurde von allen Seiten für die Programmgestaltung und die Durchführung der Veranstaltungen gelobt. Damit liegt nun erstmals ein Bericht über die Arbeit unter voller Nutzung des renovierten Saales vor. Die Besucherzahlen zeigen eine hohe Akzeptanz der Angebote aus allen Bereichen der „Kleinkunst“, die gewählte Mischung scheint zu stimmen.

Positiv ist auch die Auslastung des Saals und der Kursräume für private und vereinsmäßige Nutzung. Besonders erwähnenswert ist zudem das gute Verhältnis und die Zusammenarbeit des Schwanen mit der Kulturbau Luna und gelegentlich mit der „Insel“. Mit dem Ensemble „Schwanen, Luna und Insel“ scheint somit eine Idee verwirklicht zu sein, die man sich vor Jahren nur erträumt hat. Ich kann nur hoffen, dass dies lange so bleibt!

2. Mit großer Genugtuung hat der KUSS zur Kenntnis genommen, dass sämtliche von der Stadt angemeldeten Schulprojekte in das „Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) des Bundes aufgenommen worden sind und damit Fördermittel für den Ausbau zum Ganztagesbetrieb erhalten.

Nun kann es an der Lindenschule in Hohenacker, im Staufer-Schulzentrum, der Staufer-Realschule und dem Staufer-Gymnasium sowie an der Friedensschule in Neustadt nach einem noch zu erstellenden Zeitplan in die Realisierungsphase gehen.

Im Internet unter [www.spd-waiblingen.de](http://www.spd-waiblingen.de) Siegfried Künzel

## Sitzungs-Kalender

Am Donnerstag, 14. April 2005, findet um 18 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Gemeinderats statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Wechsel im Gemeinderat
4. Wahl der ehrenamtlichen Stellvertretung des Ortsvorstehers – 2. ehrenamtliche/r Stellvertreter/in des Ortsvorstehers
5. Multimedialpläne der Schulen
6. Neufassung der Richtlinien zur Förderung der örtlichen Vereine
7. Bebauungsplan Wohngebiet Ecke Heckenrosenstraße und Otmar-Mergenthaler-Straße, Gemarkung Hohenacker, Planbereich 41/19 – Vorbereitung des Aufstellungsbeschlusses
8. Erteilung des Einvernehmens zur Erstellung eines Mobilfunkmastens auf der Hegnacher Höhe
9. Remsbrücke bei der Vogelmühle
10. Neues Finanzwesen – Software
11. Verschiedenes
12. Anfragen

\*

Am Montag, 18. April 2005, findet um 19 Uhr im Sitzungssaal (Rathauskeller) des Rathauses Beinstein eine Sitzung des Ortschaftsrats Beinstein statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Verkehrsberuhigter Bereich „Küferstraße und Bei der Schule“ – Vergabe/n
3. Sanierung der Remsbrücke samt Mühlkanalbrücke – Vergabe
4. Ortsentwicklungsplan Beinstein – Beratung über die Vorgehensweise
5. Sonstiges

\*

Am Mittwoch, 20. April 2005, findet um 19.30 Uhr im Sitzungssaal Rathaus Hohenacker eine Sitzung des Ortschaftsrates Hohenacker statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Aktueller Stand der Stadtentwicklungsplanung:
  - Bericht über Ergebnisse aus der Klausur des Gemeinderats
  - Informationen über erste Überlegungen zum Ortsentwicklungsplan
3. Querungshilfe in der Bittenfelder Straße – Entscheidung über die Einrichtung
4. Gasfernleitung über die Gemarkung Hohenacker – Information über Trassenverlauf
5. Verschiedenes/Anfragen

Fortsetzung auf Seite 6

## Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort



## Saisonauftakt: Ruderboot wieder in der Rems

Wenn das nicht einladend aussieht! Pünktlich zum Saisonauftakt liegt das Waiblinger Ruderboot wieder am Bootssteg beim Biergarten „Schwaneninsel“ und wartet auf Gäste. Über den Winter hatte es im Technischen Betriebshof Quartier bezogen, jetzt kann es zum Preis von fünf Euro für die halbe Stunde an der Ausgabetheke im Biergarten ausgeliehen werden. Dabei wird fürs Leinenlos-Machen und das Zurückgeben der Paddel großzügig ein Viertelstündchen draufgeschlagen (und nicht berechnet!), so dass die Ruderfreunde die halbe Stunde ohne Hektik genießen können. Schon im vergangenen Sommer hatten die Waiblinger Freizeitrunderer Gelegenheit, ihre Stadt aus einem ganz neuen Blickwinkel zu sehen – und jeder, der zurück kam, war begeistert, berichtet Manfred Beck, Leiter des städtischen Amts für Schulen, Sport und Kultur. Eine Fahrt an den Ebensee kann man sich also schiergar ersparen, von dort kommt nämlich das Ruderboot. Also denn: Schiff ahoi!  
Foto: Archiv Pressereferat

### Bauarbeiten an Westumfahrung

#### Busse fahren andere Strecken

Die restlichen Bauarbeiten an der Waiblinger Westumfahrung laufen auf Hochtouren. Damit verbunden sind auch Änderungen des Linienbus-Verkehrs.

**Linie 205:** Bei der Linie 205 der OVR entfällt am Montag, 18. April, und am Dienstag, 19. April, in beiden Richtungen die Haltestelle Berufsschulzentrum. Am Mittwoch, 20. April, fährt die Linie 205 in Richtung Schmiden ihren normalen Linienweg, der Baustellenbereich wird durch eine Ampel geregelt. In Richtung Waiblingen wird die Haltestelle Berufsschulzentrum nicht bedient. Bei Bedarf werden zum Aussteigen die Haltestellen vom Bahnhof bis zur Feuerwehr bedient.

**Linie 208:** Der Fahrverlauf der Linie 208 der OVR ist vom Donnerstag, 14. April, bis Dienstag, 19. April, in Richtung Galgenberg über die Fronackerstraße und die Ludwigsburger Straße wie folgt geändert: Im Frühverkehr über den Wasen, tagsüber über die Schmidener Straße, Stadtmitte und Bürgerzentrum. Die Haltestellen Berufsschulzentrum, Talstraße, Rathaus und Kegelplatz entfallen; bei Bedarf wird die Haltestelle Ludwigsburger Straße mitbedient. In Richtung Bahnhof fahren die Busse normal bis zum Hans-Sachs-Weg, dann weiter über die Ludwigsburger Straße, die Blumenstraße und die Bahnhofstraße zum Bahnhof. Die Haltestelle Berufsschulzentrum entfällt; bis zum 17. April fährt die Linie 208 in Richtung Bahnhof den Kegelplatz als Ersatzhaltestelle an.

Von Mittwoch, 20. April, bis voraussichtlich Samstag, 30. April, fahren die Linienbusse der Linie 208 in Richtung Galgenberg im Frühverkehr ihren normalen Linienweg über den Wasen, tagsüber fahren sie von der Schmidener Straße über Stadtmitte und Bürgerzentrum. Die Haltestellen Rathaus und Kegelplatz entfallen. In Richtung Bahnhof fahren die Busse ihren normalen Linienweg, die Haltestelle Kegelplatz dient als Ersatzhaltestelle.

**Linie 213:** Am Montag, 18. April, und am Dienstag, 19. April, entfallen in Richtung Hegnach die Haltestellen Fronackerstraße und Ludwigsburger Straße, in Richtung Bahnhof die Haltestellen Talstraße und Fronackerstraße.

**Linie 431:** Die Linie 431 fährt von Montag, 18. April, bis einschließlich Dienstag, 19. April, in Richtung Hegnach über die Berufsschule direkt zum Bahnhof, die Haltestellen Fronackerstraße und Ludwigsburger Straße entfallen. In Richtung Bahnhof entfällt die Haltestelle Talstraße, der Fahrverlauf ist über die Berufsschule zur Fronackerstraße.

### Bau des Hauptsammlers

#### Untere Steigstraße in Hegnach bis Ende Mai gesperrt

Zum Beginn der Baumaßnahmen für den Hauptsammler Hegnach-West ist es von Montag, 18. April 2005, bis voraussichtlich Ende Mai notwendig, die Hohenacker Straße im Bereich der Zufahrt zur Kläranlage Hegnach“ bis Einnündung „Obere Steigstraße“ zu sperren. In dieser Zeit ist die Durchfahrt zwischen Hegnach und Hohenacker über die Brücke bei der „Vogelmühle“ nicht möglich. Für die Anlieger ist die Zufahrt bis zur Baustelle jedoch frei.

### Bauarbeiten in der Talstraße

#### Versorgungs-Leitungen werden verlegt

Die Stadtwerke beginnen am Montag, 18. April 2005, mit einer größeren Baustelle in der Talstraße. Zwischen der Straße Schippersacker bis zum Wasserstubenweg werden neue Gas- und Wasserleitungen sowie Stromleitungen verlegt. Danach wird an der Kreuzung Tal/Schmidener Straße bis zur Gasregelstation in der Dammstraße für neue Leitungen aufgetragen. Um die Behinderungen so gering wie möglich zu halten, wird abschnittsweise gebaut. Der Verkehr muss jedoch zeitweilig mit einer Baustellenummel geregelt werden. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis August 2005.

### Waren-Tauschtag am 16. April

#### Lieber tauschen statt einfach nur wegwerfen

Die Waiblinger Rundsporthalle verwandelt sich am Samstag, 16. April 2005, in einen riesigen Tauschbasar. Unter dem Motto „Tauschen statt wegwerfen“ will die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Bund für Umwelt- und Naturschutz zur Müllvermeidung anregen. Von 9 Uhr bis 11.30 Uhr können gut erhaltene Gegenstände angeliefert werden, wobei sperrige Dinge aus Platzgründen nicht mitgebracht werden dürfen. Diese können am „Schwarzen Brett“ ausgeschrieben werden. Die mitgebrachten und tatsächlich wiederverwendbaren sowie hygienisch einwandfreien Gebrauchsgegenstände wie Bücher, Schallplatten, Haushaltswaren, Spielsachen, Kinder- und Erwachsenen-Kleidung werden sortiert auf Tischen ausgelegt. Von 10 Uhr bis 12 Uhr kann jeder „zum Nulltarif“ von den Tischen das mitnehmen, was er gebrauchen kann. Fragen zum Waren-Tauschtag beantwortet die Umweltberatung der Stadt unter ☎ 5001-244.

### In Waiblingen-Hohenacker

#### Belagsarbeiten in der Bittenfelder Straße

In Waiblingen-Hohenacker im Bereich zwischen der Lindenstraße und der Einnündung Bütteläckerweg/Rothweg bekommt die Bittenfelder Straße einen neuen Belag. Auch auf den Gehwegen auf Höhe der Bushaltestellen sind Arbeiten am Belag erforderlich. Darauf weist das städtische Grünflächen- und Tiefbauamt, Abteilung Straßen und Brücken, hin. Die Stadtwerke Waiblingen nutzen die Gelegenheit und verlegen in dem Baustellenbereich eine neue Wasserleitung. Die Abteilung Stadtentwässerung erneuert den alten und defekten in der Bittenfelder Straße verlaufenden Hauptsammler. Die Bauarbeiten sollen Mitte Mai beendet sein. Der Verkehr muss zum Teil mit einer Ampel geregelt werden. Die Bushaltestellen werden in Absprache mit dem Busunternehmen Dannemann nach Bedarf verlegt.

## Personalien

### „Ära Scharfe“ ist zu Ende

Helene Scharfe, jahrzehntelang für die Waiblinger Pfadfinder-Buben die „Äkela“, die weise Altwölfin aus dem Dschungelbuch, ist am Samstag, 2. April 2005, im Alter von 93 Jahren verstorben. Gemeinsam mit ihrem Mann, Paul Scharfe, hatte Helene Scharfe nach dem Krieg die christlich geprägte Pfadfinderarbeit, die von den Nationalsozialisten verboten worden war, in Waiblingen wieder aufgebaut und leitete die „Wöflinge“, die kleinsten unter den Pfadfindern.

Für unzählige junge Menschen sei Helene Scharfe ein großes Vorbild gewesen, betonte Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Hieber in seinem Schreiben an die Hinterbliebenen, in dem er von einer „Ära Scharfe“ sprach; außer Begeisterung und Fröhlichkeit habe sie Kindern und Jugendlichen auch Mut vermittelt. Nicht selten im Pfadfinderlager in Neufürstenhütte bei Großerlach, das für sie und ihren Mann, den sie bei der Pfadfinderarbeit kennengelernt und 1934 geheiratet hatte und der 1989 starb, zur zweiten Heimat wurde.

Helene Scharfe, am 2. August 1911 geboren, galt als „manchmal hart, aber herzlich“ und niemals ungerecht. 1929 leitete sie als 18-Jährige zum ersten Mal eine Mädchen-Jungschar der Evangelischen Jugend in Waiblingen. 1946 wurde sie in den Ortsschulrat der Stadt berufen; 1950 wurde sie bei der Gründung des Elternbeirats zur Ersten Vorsitzenden ernannt. 1952 begründete sie die Kreis-Musikschule mit. Auch als Jugendschöffin am Amtsgericht, als Geschäftsführerin im Kreisjugendering, bei Pädagogischen Beirat der Kreissparkasse und im Fachausschuss für Familienfragen im Evangelischen Jugendwerk Württemberg setzte

Westumfahrung Waiblingen – Mit den restlichen Belagsarbeiten wird heute begonnen

## In einer Woche ist alles vorbei! Dann gilt: „Freie Fahrt!“

Heute geht's wirklich in die Endphase der Arbeiten für die Westumfahrung Waiblingen. In drei Phasen sollen die restlichen Belagsarbeiten in der Schmidener Straße vorgenommen werden. Unterschiedliche Fahrbahnhöhen müssen noch ausgeglichen, Binder eingebracht und eine Asphaltdecke aufgebracht werden. Das teilt Hans-Peter Haubert vom Grünflächen- und Tiefbauamt, Abteilung Straßen und Brücken, mit. Bis Mitte nächster Woche sollen die Arbeiten dann beendet sein. Am frühen Mittwochmorgen, 20. April, ist beabsichtigt, die Baustellenschilder zu entfernen. Dann heißt es „freie Fahrt“ auf der Westumfahrung.

Die Markierungen sollen bei fließendem Verkehr aufgebracht werden. Und zum guten Schluss stehen noch die Grünarbeiten an. Die Seitenstreifen werden mit Grassamen eingesät und in den größeren Verkehrsinseln Bäume gepflanzt.

Folgende Arbeiten stehen noch an

Von der Landesstraße 1142 (Westtangente) in Richtung Schmiden im Bereich der nördlich abzweigenden Einnündung („Trompete“) müssen noch etwa 200 Quadratmeter Bitumen zum Ausgleich eingebaut und auf einer Länge von 470 Metern bis zur neuen Feldwegbrücke und der südlichen Anbindung der L 1142 an die Schmidener Straße etwa 4 500 Quadratmeter Binder und Decke aufgebracht werden. Dabei ist zu beachten, dass der schon eingebaute Bitumen abkühlen muss, bevor die nächste Schicht aufgebracht werden kann. Sonst kommt es zu Spurrillen im neuen Belag. Drei Arbeitsphasen sind vorgesehen.

Phase 1: 14. und 15. April 2005

Einbau von Ausgleichsmaterial, Binder und Decke im Bereich der südlichen Anbindung der L 1142 an die Schmidener Straße bis zum Bauwerk L 1142 und der östlichen Fahrspur (Einnündung). Der Verkehr von Waiblingen in Richtung Schmiden kann uneingeschränkt passieren. Der Verkehr von Schmiden nach Waiblingen wird über die westliche Fahrspur, die südliche Anbindung der L 1142 an die Schmidener Straße entlang der Westtangente in Richtung Dammstraße bzw. über den Kreisels zur Talstraße geleitet. Dies gilt auch in Richtung Waiblingen-Hegnach. Die Schmidener Straße ist gesperrt; der Verkehr wird über die südliche Anbindung der L 1142 an die Schmidener Straße in Richtung Westtangente (L 1142) geführt; der Bereich Westtangente (WN-

Phase 2: 18. April

Einbau von Binder und Decke in die südliche Fahrspur von neuem Bauwerk Feldwegüberführung bis zur südlichen Anbindung der L 1142 an die Schmidener Straße und westliche Fahrspur der südlichen Anbindung der L 1142 an die Schmidener Straße. Der Verkehr von Schmiden nach Waiblingen wird einspurig geführt und mit einer Signalanlage geregelt; der Verkehr von der L 1142 in Richtung Schmidener Straße fährt durch den Kreisels in die Talstraße.

Phase 3: 19. April

Einbau von Binder und Decke in die nördliche Fahrspur von neuem Bauwerk Feldwegüberführung bis Bereich Einnündung/südliche Anbindung der L 1142 an die Schmidener Straße. Der Verkehr von Schmiden nach Waiblingen ist einspurig möglich und wird mit einer Ampelanlage geregelt. Die Abfahrt von Waiblingen-Hegnach zur Schmidener Straße ist gesperrt. Der Verkehr von der L 1142 muss durch den Kreisels nach Schmiden fahren. Der Verkehr auf der Schmidener Straße soll dadurch reduziert werden, indem die von Schmiden kommenden Fahrzeuge über die L 1193 nach Waiblingen umgeleitet werden. Außerdem wird eine Spur von der B14/B29 zur Westumfahrung gesperrt. Nach der Abkühlzeit wird die Beschilderung am Mittwochmorgen, 20. April, gegen 6 Uhr entfernt.

Damit die innerörtliche Entlastung auch tatsächlich greift, wurden in den vergangenen Tagen die Mayenner- und die Dammstraße mit Markierungen unattraktiver für den Verkehr gestaltet. Die Mayenner Straße wurde von zwei Spuren auf eine Spur reduziert; die Dammstraße von vier auf zwei Spuren. Der

## Aus dem Notizbüchle

Bisher war die Resonanz auf den Pass positiv. Der Förderverein hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Jugendlichen der Karolingerschule bei der Ausbildungsplatzfindung so gut wie möglich zu unterstützen, und hofft, ihnen mit dem „Qualipass“ eine wirkliche Hilfe anbieten zu können.

#### Nicht nur der Schulhof verbindet

Die fünfjährige Sandra besucht das Kinderhaus Mitte in der Ludwigsburger Straße in Waiblingen. „Gehen wir heute wieder in die Musikschule?“ ist eine Frage, die sie häufig stellt. Montags und dienstags schnappen sich nämlich fünf Kinder des Kinderhauses ihre Turnschuhe und eine Mappe mit gesammeltem Liedmaterial und rennen frohgelaunt über den Schulhof in den Festsaal der Comeniuschule. Dort warten bereits fünf ebenso motivierte Schüler und Schülerinnen einer ersten Klasse. „Pferdchen, lauf Galopp!“ Gemeinsam bewegen sich die Kinder im Rhythmus des Liedes, das von Birgit Does, Pädagogin für Rhythmisch-Musikalische Erziehung an der Musikschule Unteres Remstal, mit dem Klavier begleitet wird. Sie singen und sprechen die mitgebrachten Texte. Eine Trommel hilft ihnen, den Rhythmus zu halten.

Sandra, die noch unsicher in ihren Bewegungen ist, versteckt sich anfangs lieber noch hinter den anderen, schon selbstsicheren Kindern. Aber auch sie taut zunehmend auf, traut sich schon die eine oder andere Übung zu. Es war die räumliche Nähe von Comeniuschule und Kinderhaus Mitte, von Musikschule und Grundschul-Förderklasse, die den Schulleiter der Förderschule, Karlheinz Kulikowski, auf

provisorische Rückbau in der Neustädter Straße ist schon vor längerer Zeit erfolgt; die Talstraße steht noch an – die Stadtwerke beginnen am Montag, 18. April, mit Tiefbauarbeiten und verlegen neue Gas-, Wasser- und Stromleitungen. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende August. Danach soll auch die Talstraße provisorisch zurückgebaut werden. Etwa ein Jahr lang will die Stadt verstreichen lassen, bis die Auswirkungen der Westumfahrung und des provisorischen Rückbaus in den verschiedenen Straßen im zuständigen Gremium diskutiert werden sollen.

### Bauarbeiten am Kegelplatz

#### Container nicht benutzen

Die Container am Standort Kegelplatz (vor dem Beinsteiner Tor) können bis Ende April 2005 nicht benutzt werden. Das mit der Leerrung beauftragte Unternehmen kann in dieser Zeit wegen der Tiefbauarbeiten in der Winnender Straße im Bereich zwischen Neustädter Straße und Winnender Straße 1 den Standort nicht anfahren. Der städtische Umweltbeauftragte bittet die Anwohner, bis zum Ende der Bauarbeiten den Container-Standort an der Häckermühle zu benutzen. In der Winnender Straße wird derzeit eine Hauptgasleitung verlegt. Gleichzeitig wird die Brücke am Kegelplatz saniert. Die Arbeiten dauern voraussichtlich noch drei Wochen. Die Winnender Straße ist während der Bauarbeiten stadteinwärts zur Einbahnstraße erklärt, weil sie im Baustellenbereich halbseitig gesperrt werden muss. Der Verkehr kann so lange nicht durch das Beinsteiner Tor stadtauswärts fahren.

### Beinsteiner Straße in Waiblingen

#### Tiefbauarbeiten dauern noch an

Die Tiefbauarbeiten in der Beinsteiner Straße im Bereich zwischen dem Gebäude Beinsteiner Straße 9 und der Einnündung in die Henri-Dunant-Straße in Waiblingen dauern voraussichtlich noch vier Wochen. Die Stadtwerke verlegen eine Hauptwasser- und eine Hauptgasleitung. Die Arbeiten sind erforderlich, um die Wasser- und Gasversorgung in dem Gebiet Beinsteiner Straße sicherzustellen.

die Idee eines gemeinsamen Projektes gebracht hatte. Eines Projektes, das die Begegnung von Kindern der verschiedenen Einrichtungen im Blickfeld hatte, ein Kennenlernen des Anderen, ein Abbau von Berührungängsten, die Förderung einer guten Nachbarschaft. Aber auch der Ansatz zu einer ganzheitlichen Förderung durch die Verbindung Musik, Sprache und Bewegung sollte, so waren sich die verantwortlichen Personen einig, ein wesentlicher Aspekt des Unterfangens sein.

Birgit Does entwickelte dazu ein Angebot zur musikalisch-rhythmischen Förderung für zwei Gruppen mit je zehn Kindern im Alter von fünf bis sieben Jahren über einen Zeitraum von fünf Wochen. Gemeinsam sprechen, singen und bewegen sich Kinder der Schule, des Kinderhauses und der Grundschulförderklasse an insgesamt zehn Vormittagen im Festsaal des Schulgebäudes. Spezielle rhythmische Übungen und Spiele fördern auf diese Weise die Wahrnehmung, die Sprachentwicklung sowie die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten. „Fähigkeiten“, so Karin Braig, Leiterin des Kinderhauses Mitte, „die bedeutsam sind für einen guten Start in die Schule, und die zudem auch eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb darstellen.“

Für Sandra sind all diese fachliche Überlegungen der Erwachsenen ohne große Bedeutung. Für sie steht – wenn auch völlig unbewusst – das lustbetonte Lernen mit anderen Kindern, das sie in ihrem Selbstbewusstsein stärkt, im Mittelpunkt. Wahrscheinlich wird auch sie, genau wie die Kinder nach Abschluss der gemeinsamen Arbeit im letzten Jahr, noch lange fragen: „Wann gehen wir wieder in die Musikschule?“

## Die Stadt gratuliert

**Am Donnerstag, 14. April 2005:** Hildegard Arnold geb. Rommel, Salzbrunnen 15, zum 85. Geburtstag.

**Am Samstag, 16. April:** Werner und Marianne Schmidt, geb. Göpfert, Salierstraße 57, zur Diamantenen Hochzeit. Lothar Liebsch, Salierstraße 22, zum 80. Geburtstag.

**Am Sonntag, 17. April:** Margarete Stapelmann geb. Borowski, Friedhofstraße 6 in Neustadt, zum 92. Geburtstag. Anna Fischer geb. Schmidt, Bahnhofstraße 4, zum 80. Geburtstag. **Am Montag, 18. April:** Paul Kießling, Friedrich-Schofer-Straße 1, zum 96. Geburtstag. Alexandra Ceapa geb. Meltzer, Schmidener Straße 90, zum 85. Geburtstag. Karolina Haller geb. Gross, Donauschwabenstraße 9, zum 80. Geburtstag.

**Am Mittwoch, 20. April:** Oskar und Valentina Laub, geb. Andrijanowa, Schwalbenweg 19, zur Goldenen Hochzeit.

\*

Manfred Biller, Hausmeister im Rathaus Waiblingen, begeht am Donnerstag, 14. April, sein Dienstjubiläum aus Anlass 25-jähriger Tätigkeit im Öffentlichen Dienst.

Jure Zeko, Waldarbeiter bei der Stadtpflege, feiert am Donnerstag, 14. April, seinen 60. Geburtstag.

Gudrun Kübler, Verwaltungsangestellte im Standesamt, kann am Freitag, 15. April, auf 25 Jahre Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken und ihr Dienstjubiläum feiern.

Ella Jaudes-Komaromi, Küchenleiterin im Küchenhaus im Sämann, wird am 15. April 60 Jahre alt.

Karl-Werner Hofmeister, Kraftfahrer beim Grünflächen- und Tiefbauamt, begeht sein Dienstjubiläum anlässlich 25 Jahre Tätigkeit im Öffentlichen Dienst am Montag, 18. April.

sich Helene Scharfe unermüdet für junge Leute ein. Ihr vielseitiges Engagement sei unvergessen, erklärte Dr. Schmidt-Hieber. Durch ihre rührige und selbstlose Weise war sie innerhalb der Christlichen Pfadfinderschaft sogar bundesweit bekannt geworden.

Im Jahr 1986 hatte der frühere Oberbürgermeister Dr. Ulrich Gauss Helene Scharfe bei ihrem 75. Geburtstag die städtische Verdienstplakette für verdienstvolle Mitarbeit am kommunalen Leben überreicht. Zu ihrem 90. Geburtstag kamen die Gratulanten zu ihr nach Hause, in die Hausmeisterwohnung im Jakob-Andréa-Haus, wo sie sich noch selbst versorgen konnte, wenn sich auch Sohn Bertfried und Schwiegertochter Ulla um sie kümmerten. Später lebte sie in einem Heim in der Nähe ihres Sohns in UHINGEN. Helene Scharfe hatte vier Kinder, zehn Enkel und elf Urenkel. Sie wurde am vergangenen Montag auf dem Friedhof Waiblingen beigesetzt.

### Karlotta Bay verstorben

Karlotta Bay, mehr als drei Jahrzehnte lang städtischer Baurat im Baudezernat Waiblingen, ist am Montag, 4. April, im Alter von 84 Jahren in Überlingen verstorben. Mehr als 20 Jahre lang befand sich Bay zwar schon im Ruhestand, den er gemeinsam mit seiner Frau Anneliese Bay-Ebnet in seiner neuen Wahlheimat am Bodensee genoss, dennoch galt sein Wissen als Baurechthler geradezu als legendär: „Er hat die Gegebenheiten in unserer Stadt in- und auswändig gekannt; immer wieder kam in der Stadtverwaltung noch lange nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst die Rede auf Karlotta Bay“, hob Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Hieber in einem Kondolenzschreiben

an die Hinterbliebenen hervor.

Der am 26. Dezember 1920 geborene Bay begann im Januar 1952 mit seiner Arbeit im städtischen Baurechtsamt, zunächst als Angestellter, drei Jahre später wurde der Staatlich geprüfte Bauingenieur zum Beamten ernannt. Als junger Mann hatte er bei Gustav Epple als Baupraktikant gearbeitet, besuchte dann die Staatsbauschule in Stuttgart und legte dort 1949 die Staatliche Prüfung für den gehobenen bautechnischen Verwaltungsdienst ab. Auch in seinem Ruhestand sei die Verbindung zu Waiblingen und zum Waiblinger Rathaus nie abgerissen, erinnerte sich Dr. Schmidt-Hieber, der der Witwe viel Kraft für die kommende Zeit wünschte.

### Günter Wamberski ist tot

Günter Wamberski, Gründer des Waiblinger Tanzsportclubs Stauer-Residenz, ist am Freitag, 8. April, im Alter von 68 Jahren in Waiblingen verstorben. Mit der Gründung des Tanzsportclubs im Jahr 1980 habe Wamberski einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in Waiblingen geleistet, betonte Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Hieber in seinem Kondolenzschreiben an die Hinterbliebenen. Vor allem der alljährliche Orchideenball sei nicht mehr aus dem Waiblinger Leben wegzudenken.

Der am 10. Juni 1936 geborene Wamberski war zehn Jahre lang Erster Vorsitzender des Clubs und hat danach als Ehrenpräsident dessen Geschicke mit nie nachlassendem Interesse begleitet. Trotz schwerer Krankheit habe er nie den Lebensmut verloren, so Dr. Schmidt-Hieber, der den Angehörigen im Namen der Stadt Waiblingen herzliche Anteilnahme aussprach.

Bürgerinnen und Bürger für 10-, 25- und 50-maliges Blutspenden im Ratssaal des Rathauses geehrt

## Waiblingens Blutspender werden jünger – In ihnen liegt die Hoffnung für die Zukunft

(red) Für 50-maliges Blutspenden geehrt zu werden, dazu gehört schon einiges. Selbst wenn davon ausgegangen wird, dass bis zu viermal in einem Jahr Blut gespendet werden kann und darf, ohne gesundheitlich Schaden zu nehmen, so bedarf es doch eines besonderen Durchhaltevermögens, mindestens zwölfmal Jahre lang zum Blutspenden zu gehen. Gleich acht Frauen und Männer hat Oberbürgermeister Dr. Werner Schmidt-Hieber am Mittwoch, 6. April

„Es ist erfreulich, dass die Anzahl der Mehrfachspender zunimmt“, betonte der Oberbürgermeister. Erster Bürgermeister Martin Staab forderte die Geehrten in seiner Funktion als Erster Vorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes, Verband Rems-Murr, dazu auf, „versuchen Sie Freunde und Bekannte zum Spenden anzuregen oder mitzunehmen; es lohnt sich für die, die Hilfe brauchen“ und fügte die Bitte an: „Bleiben Sie uns treu!“

Denn anschließend wurde rasch deutlich, dass das gespendete Blut nicht überwiegend für Unfallopfer benötigt wird, sondern vielmehr zur Behandlung von Krebspatienten. Täglich werden nämlich in Krankenhäusern in Baden-Württemberg mehr als 2 000 verschiedene Blut-Präparate gebraucht. Erst am zweit-häufigsten folgten Erkrankungen des Herzens, ergänzte der Oberbürgermeister, dann Magen- und Darmkrankheiten und erst an vierter Stelle stünden Verletzungen aus Verkehrs- und Sportunfällen.

Dr. Schmidt-Hieber wies auf die Schwankungen beim Blutspendenaufkommen hin und dass die Sicherheitsreserve beim Blutspende-

dienst in der Ferienzeit auf den Bedarf von nur etwa einem Tag gesunken sei. Das Deutsche Rote Kreuz habe im vergangenen Jahr ein um nur 0,65 Prozent gestiegenes Blutspendenaufkommen verzeichnet, hingegen sei der Bedarf an Blutspenden im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozent gestiegen. Umso erfreulicher sei es, sagte der Oberbürgermeister, dass etwa 55 Prozent der Spenderinnen und Spender im Alter von 21 Jahren bis 50 Jahren seien, aber nur etwa vier Prozent aller Blutspender in Baden-Württemberg seien zwischen 18 Jahren und 20 Jahren.

Als eine wichtige Stütze bezeichnete Dr. Schmidt-Hieber die Blutspender der Altersgruppe zwischen 50 Jahren und 68 Jahren. Diese Generation gehe nach der DRK-Statistik regelmäßig, meist mehrfach im Jahr, zum Blutspenden. Eine Trendwende sei jedoch bemerkbar. In den vergangenen Jahren entschlossen sich immer mehr jüngere und junge Menschen, Blutspenden zu gehen. Dies lasse sich auch in Waiblingen feststellen, erklärte Dr. Schmidt-Hieber und zitierte ein wenig Statistisches zu den Waiblinger Geehrten: „55 Prozent sind 45

Jahre und jünger, 45 Prozent sind älter als 45 Jahre.“

Die vielen jüngeren Blutspender, die in diesem Jahr auf der Ehrungsliste stehen, machten Hoffnung und seien ein gutes Zeichen für die Zukunft. Denn es brauche diejenigen, die schon jahre-, ja jahrezehntelang zum Blutspenden gingen und damit den festen „Stamm“ bildeten ebenso wie die jüngeren Spender, die, das hoffte er sehr, auch künftig Blut spenden würden.

Weil es in den früheren Jahren in Waiblingen beim Blutspende-Termin im Welfensaal immer wieder zu längeren Wartezeiten gekommen sei, sei die Blutspendeaktion seit einigen Jahren in den Chibellensaal des Bürgerzentrums, verlegt worden. „Wir haben mit diesem Umzug hervorragende Erfahrungen gemacht.“ Durch den größeren Raum konnte die Anzahl der Blutspende-Plätze erhöht werden und dank eines großen Personaleinsatzes des DRKs lasse sich die Aktion stressfreier abwickeln. Nicht ganz uneigennützig verabschiedete der DRK-Vorsitzende die Geehrten: „Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut nach Hause.“

Geehrt wurden:

**Blutspender-Ehrennadel in Gold:** aus der Kernstadt André Bode, Markus Glemser, Nicole Haug, Renate Haußmann, Martin Kramer, Lothar Schiffmann, Irma Schmidt, Thomas Schneider, Jutta Steinebrunner, Matthias Vollmer; aus Beinstein Thomas Haberer, Thomas Kläger, Sybille Mahle, Ralf Neuhauser, Susan Schüle; aus Bittenfeld Petra Hoffmann, Silke Kling, Brigitte Kreeb, Roland Krug, Sandra Maier, Dorothea Schweizer, Regina Ziron; aus Hohenacker Klaus Aldinger, Christa Hennes, Irmgard Mergenthaler, Thomas Wegmann; aus Neustadt Frank Raith, Dieter Schad.

**Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkrantz und eingraviertes Spendenzahl 25:** aus der Kernstadt Hanspeter Glemser, Sieglinde Hahn, Feyzi Tsakma Ismail, Käthe Jenneweine, Alexander Rupp, Doris Stoll; aus Beinstein: Matthias Wiedemann, Rosmarie Zwittlinger; aus Hegnach: Rolf Ehle; aus Neustadt: Ulrich Knobel

**Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkrantz und eingraviertes Spendenzahl 50:** aus der Kernstadt Margarete Böhringer, Sieghart Bernhauer, Helmut Kunz, Otto Stegmaier; aus Neustadt Raimund Frank, Andreas Ochs, Rainer Reinhardt, Robert Wolf.\*



Feyzi Tsakma Ismail ist nur einer der 46 Waiblinger Bürgerinnen und Bürger, die zum Wohl anderer regelmäßig Blut spenden gehen. Erster Bürgermeister Martin Staab in seiner Funktion als Erster Vorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Rems-Murr, und Oberbürgermeister Dr. Werner Schmidt-Hieber haben am Mittwoch, 6. April 2005, im Ratssaal des Rathauses Waiblingen die Mehrfach-Blutspender geehrt. Foto: Redmann



Ein neues Feuerwehr-Fahrzeug stößt immer auf Interesse, bei den Bürgern nicht weniger als bei den Feuerwehr-Leuten selbst. Fotos: David



Ortsvorsteher Thilo Schramm hat am Samstag, 9. April 2005, dem Jürgen Aldinger, dem Beinsteiner Abteilungskommandanten, den Schlüssel für das neue Löschfahrzeug überreicht.

Neues Löschfahrzeug für die Beinsteiner Bürger nach 28 Jahren

## LF10/6 hat Tausende von Besitzern

(dav) 3 840 große und kleine Besitzer hat das neue Löschfahrzeug, das am Samstag, 9. April 2005, Andreas Schmidt, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Waiblingen, dem Beinsteiner Ortsvorsteher Thilo Schramm und dieser wiederum an Jürgen Aldinger, den Beinsteiner Abteilungskommandanten, übergab. Modernste Technik stehe den Beinsteinerinnen und Beisteinern, denen das Fahrzeug schlussendlich zugute komme, von jetzt an für ihre Sicherheit zur Verfügung, betonte Aldinger; das sei in Zeiten knapper Finanzmittel durchaus nicht selbstverständlich.

Das 180-PS-starke LF10/6 – ein Löschfahrzeug mit einer Pumpenleistung von 1 000 Litern pro Minute und einem Wassertank, der 600 Liter fasst – mit 4,25 Kubikmeter Hubraum, einem automatischen Schaltgetriebe und einem elektrischen Bremssystem löst ein 28 Jahre altes Fahrzeug ab, das jetzt aus dem Fuhrpark aus-

gemustert werden musste. Außer dem Fahrer und dem Maschinisten können sieben Feuerwehr-Angehörige „an Bord“ sein. Die künftigen Besitzer des Feuerwehrautos nahmen am vergangenen Samstag auf dem Hof der Beinsteiner Wehr die Chance, einmal einen genauen Blick in die „Eingeweide“ eines solchen Spezialfahrzeugs werfen zu können, gern wahr. Das Fahrzeug mit einem Atego-818-Fahrgestell von Mercedes Benz, das nach einem dreijährigen Planungsprozess von der Firma Magirus/BTG in Görlitz gefertigt wurde, wird nicht nur für das übliche „Retten, Löschen und Bergen“ im Einsatz sein, sondern auch Hilfe leisten im Bereich „Ölschaden-Behaltung“. Deswegen gehören zu den Wechselmodulen nicht nur die Tragkraftspritze und das Hochdruck-Löschgerät, sondern auch technisches Gerät, um Unfällen mit Öl auf Gewässern begegnen zu können. Das sei im neuen Brandschutz-Konzept der Waiblinger Feuerwehr festgelegt worden, erklärte Stadtkommandant Schmidt.

Abteilungskommandant Aldinger dankte Gemeinderat und Stadtverwaltung für ihre uneingeschränkte Unterstützung und Ortsvorsteher Schramm zeigte sich stolz auf die Beinsteiner Wehr, die rein ehrenamtlich für den Schutz der Bevölkerung Sorge und dabei nicht selten ihr Leben riskiere. – Neustadt ist die nächste Abteilung der Waiblinger Feuerwehr, in der ein Fahrzeug altershalber ausgetauscht werden muss.

Im Frühjahr und Sommer 2005

## Wieder Flohmärkte in der „City“!

Flohmärkte mitten in der Waiblinger City: Auch in diesem Sommer und Herbst können Besucher wieder von 8 Uhr bis 16 Uhr schauen, handeln und kaufen: Am Samstag, 7. Mai, laden zahlreiche Anbieter zum Flohmarkt in der Waiblinger „City“ ein. Wer selbst etwas anbieten möchte, kann sich unter ☎ (0172) 6 30 14 12 an den Veranstalter wenden.

Jahresbericht 2004 der Stabstelle Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing: Trotz Stagnation im Einzelhandel

## „Von einem Ausbluten der City kann keine Rede sein!“

(dav) In der Waiblinger Innenstadt stehen derzeit sieben Ladengeschäfte leer – Erster Bürgermeister Martin Staab und Wirtschaftsförderer Wolfgang Schink sind darüber nicht gerade froh, aber es könnten bei der momentanen Stagnation im Einzelhandel weitaus mehr Geschäfte sein. In Backnang beispielsweise stünden mehr als 20 Läden leer, heftige Klagen seien auch aus Ludwigsburg zu vernehmen, berichtete Staab jüngst bei einem Gespräch mit der Presse. Von einem Ausbluten der Waiblinger City könne keine Rede sein, wenn sich auch im Lauf der Jahre die Struktur der Geschäfte immer mehr verändern werde: ein großer Teil der inhabergeführten Geschäfte würden von Filialgeschäften abgelöst. Das ergebe freilich vor allem in der historischen Innenstadt nach und nach ein anderes optisches Bild.

Der mit 700 Quadratmeter Fläche größte Leerstand, der noch nicht wieder vermittelt werden konnte, befindet sich in der Fronackerstraße. Dort ist vor einiger Zeit „Sport-Blessing“ ausgezogen und nach Weinstadt abgewandert, nicht zuletzt deshalb, weil er dort eine Ladenfläche auf einer Ebene bekommen konnte. Der dreigeschossige Laden sei für den Händler vor allem besonders schwierig zu überwachen und fordere mehr Personaleinsatz, erklärte Staab.

Der kleinste „Lidl“-Discounter Deutschlands in der Waiblinger Bahnhofstraße, der sich in einem Untergeschoss befand und keine Parkplätze zur Verfügung hatte, ist schon geschlossen; verlangt würden heutzutage etwa 0,6 Hektar Grundstücksfläche, davon etwa 1 000 Quadratmeter allein für den Verkauf, das könne Waiblingen aber in der Innenstadt schlicht derzeit nicht anbieten, bedauerte Bürgermeister Staab. „Edeka“ in der Marktgasse wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, dort zieht allerdings der „dm-Markt“ ein, der zudem sein Bio-Angebot ausdehnen will. Für das dann leerstehende Drogeriegeschäft in der Langen Straße gebe es schon einige Interessenten.

Das eigentliche Problem bei den traditionellen inhabergeführten, kleineren Geschäften in Innenstädten sei der Generationenwechsel, machte Wirtschaftsförderer Schink deutlich. Junge Leute hätten heute andere Interessen und könnten auch angesichts der bei der Kreditvergabe sehr zurückhaltenden Banken keine „Experimente“ mehr unternehmen, wie das Anfang der 90er-Jahre noch gut möglich war. Und wenn die Hausbank nicht „mitspielt“ und zu viel Eigenkapital verlange, gebe es eben auch keine Unterstützung aus Förderprogrammen. Deshalb sei man in Waiblingen auch froh über Ketten-Geschäfte wie zum Beispiel „Fielmann“ oder „Gummibären-Land“, denn sie seien eben auch Frequenzbringer für die City, bestätigte Staab.

Eine interessante Lage für Einzelhändler werde auch der Mittlere Sack, wo derzeit das „Holzforum“ seine Dependancen in der großen Scheune mit Antiquitäten und Trödel auflöse. Vorstellbar sei in diesem Gebäude angesichts der Galerie und Kunstschule, die gleich unten am Remsbogen entstünden, eine Galerie oder ähnliches. Auch für Wohnungen sei das Haus attraktiv, was der Investor „pro casa“ ebenfalls erkannt habe.

Dass Konkurrenz das Geschäft durchaus be-

leben könne, hätten die allermeisten Waiblinger Innenstadt-Händler inzwischen eingesehen, meinte Bürgermeister Staab in Zusammenhang mit dem Einkaufsschwerpunkt Alter Postplatz. Nicht zuletzt erkannten die meisten den großen Vorteil der Tiefgarage, die dort gebaut werde.

Gütesiegel mit Kundenbewertung

Das Gütesiegel, das schon einmal für den Waiblinger Einzelhandel überlegt und wieder verworfen worden war, soll nun neu geplant werden. Dabei wird vom ursprünglichen „Mystery Shopping“, den „heimlichen“ Einkäufen von speziell ausgebildeten „Kunden“, abgesehen und eine Bewertung durch die Kunden miteinbezogen, zusätzlich zu einer optischen Bewertung, der Überprüfung der Behindertenfreundlichkeit und ähnlichem.

Leerstands-Management im Internet

Das Leerstands-Management von Grundstücken und Objekten betreibt die Stabstelle Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing in unterschiedlichen Datenbanken, die bei der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart geführt werden, bei der IHK Baden-Württemberg und beim Wirtschaftsministerium des Landes. Die Daten werden zum Teil in Zusammenarbeit

Gewerbliche Schule Waiblingen

## Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler

Die Berufsfelder Körperpflege und Holztechnik der Gewerblichen Schule in Waiblingen veranstalten am Mittwoch, 4. Mai 2005, von 9 Uhr bis 14.30 Uhr eine Berufsorientierung für Haupt- und Realschülerinnen und -schüler, die auf der Suche nach ihrem „Traumberuf“ sind. Dabei besteht die Möglichkeit, sich mit Insidern auszutauschen und an Sonderaktionen mit Preisvergabe, Präsentationen und Vorführungen teilzunehmen.

Im Bereich Körperpflege werden unter anderem Face- und Bodypainting, Nageldesign und Frisurenberatung am PC angeboten, in der Holztechnik wird die Arbeit an Handmaschinen ebenso gezeigt wie die Arbeit an modernen CNC-Maschinen. Beides kann von den Besuchern auch selbst ausprobiert werden.

Leistungsschau von 5. bis 8. Mai

## 90 Firmen haben sich schon angemeldet

Der Wirtschaftsstandort Waiblingen zeigt wieder, was er kann: Die vierte Leistungsschau wird an „Christi Himmelfahrt“, Donnerstag, 5. Mai, eröffnet und hat ihre Pforten bis einschließlich Sonntag, 8. Mai, weit offen. Was das Waiblinger Gewerbe, der Handel und das Handwerk zu leisten in der Lage sind, das wollen sie einmal mehr unter Beweis stellen. Der Bund der Selbstständigen plant nach fünf Jahren für 2005 wieder eine Messe in der Rundsporthalle sowie in benachbarten Hallen, Zelten und auf dem Freigelände. Die insgesamt 4 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche sind von 11 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

90 Waiblinger Firmen, so teilt Ullrich Villinger, Vorsitzender des BdS, mit, haben sich zu der Verkaufsmesse mit freiem Eintritt für die Besucher schon angemeldet; vertreten sein werden Branchen aus allen Bereichen – die meisten sind übrigens schon seit 1990 mit von der Partie. Die Leistungsschau bietet eben eine exzellente Plattform für Firmenpräsentation und Besucherinformation, betont der Veranstalter. Stark vertreten sein wird die Automobilbranche mit fast allen namhaften Marken.

Für die Organisation zeichnet die Firma Dörr & Koltes aus Schwaigern verantwortlich. Die Zusammenarbeit habe sich seit 1990 bestens bewährt, erklärt BdS-Vorsitzender Ullrich Villinger; und für die Aussteller brauche es einfach einen zuverlässigen Partner.

Trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld stellten die Verantwortlichen eine gute Nachfrage und reges Interesse an der Leistungsschau fest. „Die Zahl von 95 Ausstellern aus dem Jahr 2000 könnte vielleicht sogar wieder erreicht werden“, meint Organisator Walter Koltes, die angepeilte Zahl von 90 Firmen war aber ein realistisches Ziel.

Der BdS erwartet bis zu 50 000 Besucherinnen und Besucher, so viele waren im Jahr 2000 bei der Leistungsschau gezählt worden.

Aktuelle Informationen zur Leistungsschau finden Interessierte unter [www.dk-messe.de/waiblingen](http://www.dk-messe.de/waiblingen). Auskunft gibt auch die Messefirma Dörr & Koltes, ☎ (07138) 9719-20, E-Mail: [info@dk-messe.de](mailto:info@dk-messe.de).

*Waiblingen im Schillerjahr: Ein schillernder Blick in Vergangenheit und Zukunft*

**Allerelei „Schillerndes“**

**Vom Zopf zum Wein**

(win) Der berühmte Dichter Friedrich Schiller und seine Vorfahren, insbesondere sein in Bittenfeld geborener Vater Johann Caspar, sind auch heute in Waiblingen noch allgegenwärtig. In Neustadt, Waiblingen und Bittenfeld stehen Schillerhäuser, an denen Gedenktafeln an die Vorfahren Schillers erinnern. Im Schillerjahr 1905 haben in Bittenfeld „die bürgerlichen Kollegien beschlossen, der Hauptstraße des Dorfes, an welcher das Geburtshaus Johann Caspar Schillers steht, den Namen Schillerstraße zu geben“. Diesen Namen trägt sie noch heute. Auch die Grund- und Hauptschule in Bittenfeld wurde nach dem großen Dichter benannt.

Über die Waiblinger Vorfahren Schillers hat Dr. Joachim Peterke die Broschüre „Waiblingen und die Schiller-Vorfahren“ veröffentlicht. Sie enthält Informationen über die Familiengeschichte von Hans Schiller um 1566 bis Johann Jakob Schiller im Jahr 1799. Die Broschüre ist in der Touristinformation, Lange Straße 45, und bei den Ortschaftsverwaltungen Bittenfeld und Neustadt für eine Schutzgebühr von einem Euro zu erhalten.

**Schiller-Produkte**

Anlässlich des Schillerjahrs 2005 wird am Dienstag, 19. April, um 11 Uhr im Dienstzimmer des Oberbürgermeisters der „Waiblinger Schillerzopf“ präsentiert. Das Gebäck soll daran erinnern, dass es sich bei den Schillern in Waiblingen um eine Bäckerdynastie handelte. Der Schillerzopf wird von den Bäckereien Kauffmann, Schöllkopf und Wolf in Waiblingen sowie der Bäckerei und Konditorei Geiger in Hohenacker und Neustadt in einer Cellophanhülle, auf der ein Schillerkopf abgebildet ist, zum Verkauf angeboten.

Der Kopf von Schillers Vater, Johann Caspar, zielt seit 1997 das Etikett vom Waiblinger Apfelsaft. Das hat weniger mit seinem Sohn zu tun als viel mehr mit der Tatsache, dass Johann Caspar ein begeisterter Hobby-Pomologe war und sogar ein Buch über den Obstbau geschrieben hatte.

Der beliebte Schillerwein hat allerdings nichts mit dem berühmten Dichter oder seinen Vorfahren zu tun. Er verdankt seinen Namen der zwischen rot und weiß changierenden Farbe.

**Schillers Nachfahren in Waiblingen**

**Bitte beim Kulturamt melden!**

Zum 200. Todesjahr von Friedrich Schiller veranstalten die Waiblinger Kultureinrichtungen insgesamt 19 Veranstaltungen, die bis in den Oktober reichen. Parallel dazu ist ein kleines Heftchen von Dr. Joachim Peterke mit dem Titel „Waiblingen und die Schiller-Ahnen“ erschienen, das für einen Euro in der Touristinformation Waiblingen, Lange Straße 45, und bei den Ortschaftsverwaltungen Bittenfeld und Neustadt erhältlich ist. In diesem Heft werden die Vorfahren von Friedrich Schiller in der männlichen Linie vorgestellt, die 200 Jahre lang in Waiblingen und seinen Ortschaften Neustadt und Bittenfeld gelebt und vorwiegend als Bäcker gearbeitet haben.

Die Stadt interessiert in diesem Zusammenhang, ob in Waiblingen und Umgebung noch Nachfahren der Verwandtschaft Friedrich Schillers oder seiner Vorfahren leben. Sollte dies der Fall sein, bittet das städtische Kulturamt den Familien-Stammbaum ans Kulturamt der Stadt Waiblingen, An der Talau 4, 71334 Waiblingen, zu senden. Es ist beabsichtigt, diese zu veröffentlichen. Die Mühe wird mit einem kleinen Geschenk belohnt.

**Der Schillerpfad in Neustadt**

**Schiller der Spur nach**

(win) Die Werke von Friedrich Schiller stehen beim Schillerpfad 2005 in Neustadt im Vordergrund. An sechs Stationen werden Szenen aus seinen Werken gespielt, Balladen vorgetragen und vertonte Gedichte gesungen. Am Donnerstag, 30. Juni 2005, und am Freitag, 1. Juli 2005, können Besuchergruppen den Schillerpfad betreten und so einen kleinen Einblick in die Werke des großen Dichters bekommen.

Das Kulturamt der Stadt Waiblingen nimmt das Schillerjahr zum Anlass, im Neustädter Unterdorf und Rank eine Literaturwanderung zu veranstalten, ähnlich dem „Neustädter Leseпад“ 1995 aus Anlass der Landeskunstwoche in Waiblingen, zu Ehren des berühmten Dichters Friedrich Schiller und seiner Waiblinger Vorfahren.

Die Wanderung beginnt am Rathaus Neustadt und führt über sechs Stationen im Neustädter Unterdorf, an denen zu Friedrich Schiller und seinem Werk zehn- bis fünfzehnminütige Szenen gespielt und Balladen vorgelesen werden, zum Stihl-Parkplatz an der Rems. Von dort fährt ein Bus die Besucher wieder zurück zum Rathaus Neustadt. Betreten werden kann der Schillerpfad in Gruppen von 80 Personen. Jede Gruppe wird von Schiller persönlich geführt.

**Auf dem Schillerpfad**

Vom Rathaus Neustadt geht es zur ersten Station an das Schillerhaus, wo das Waiblinger Theaterle einen fiktiven Besuch von Friedrich Schiller und seinem Vater Johann Caspar im Haus der Vorfahren darstellt. Weiter geht es zum Eingang der Kirche. Das „studio gesprochenes Wort“ spielt die Balladen „Die Teilung der Erde“ und „Der Handschuh“. Die dritte Station ist am „Schlosshof“. Der Neustädter Tenor Nik Koch singt mit Klavierbegleitung Liedvertonungen von Schiller. Nach dieser Szene geht es weiter an den Rank, unterhalb des „Törles“, wo die „Liebesszene Amalie“ aus Schillers Drama „Die Räuber“ zu hören sein

**Friedrich Schillers Vorfahren aus Waiblingen**

**1566: Erster Schiller kommt nach Waiblingen**

(win) Die Vorfahren des berühmten Dichters und Dramatikers Johann Christoph Friedrich von Schiller blicken auf eine lange Geschichte in Waiblingen zurück. Von 1566 an gibt es Belege und Informationen über Vorfahren und Verwandte Schillers in Neustadt, Waiblingen und Bittenfeld. Auch heute ist Schiller in Waiblingen noch allgegenwärtig: es gibt im Stadtgebiet drei Schillerhäuser, eine Schillerstraße und die Schillerschule in Bittenfeld.

Die älteste urkundliche Erwähnung eines Vorfahrs von Schiller datiert aus dem Jahr 1566 in der Musterrolle des Amts Waiblingen. Unter den Namen der Wehrpflichtigen von Neustadt befand sich Hans Schiller, der vierfache Urgroßvater des berühmten Dichters. Er war ungefähr zwei Jahre zuvor zugewandert, vermutlich aus Grunbach. In Neustadt erwarb er sich ein kleines Haus, in dem heute die Ortsbücherei von Neustadt untergebracht ist, und einen Weinberg. Beides erbt nach seinem Tod sein Sohn Stefan Schiller. 1623 wurde dessen Sohn Hans Caspar Schiller geboren, der den Bäckerberuf erlernte.

**Der Waiblinger Zweig der Schiller**

Hans Caspar Schiller heiratete 1646 in Waiblingen Anna Hegelein, eine Schultheißenochter aus Hößlinswart. Er erwarb für sich und seine Frau für zwölf Gulden das Bürgerrecht in Waiblingen und die beiden bezogen eine Wohnung in der heutigen Häckermühle. Hans Caspar kaufte 1650/51 der Stadt Waiblingen für 120 Gulden das Torwärterhäuslein beim Beinstener Torturm ab, war aber weiterhin als Bäcker tätig. Seine erfolgreichen Geschäfte ermöglichten es Hans Caspar Schiller, 1668 das Gebäude Nummer Drei am Marktplatz in Waiblingen zu kaufen. Heute ist in diesem Gebäude das Café Incontro untergebracht, eine Gedenktafel erinnert an den Vorfahr des Dichters. Durch seine Erfolge kam er in der Stadt auch zu Amt und Ehren: 1673/74 ist er erstmals als „Fleischschätzer“ aufgeführt, das bedeutete, dass er die Metzger überwachen musste. Diese Funktion übte er bis zu seinem Tod aus.

**Der Bittenfelder Zweig der Schillers**

Johann Caspar Schiller, einer der fünf Söhne von Hans Caspar Schiller, siedelte 1671, kurz nach seiner Eheschließung nach Bittenfeld über, da Waiblingen nach dem Stadtbrand 1634 für den Bäcker kein ausreichendes Einkommen versprach. Der Urgroßvater von Schiller verstarb allerdings bereits im Alter von 38 Jahren, also 16 Jahre nach seinem Umzug nach Bittenfeld.



Die Schillerstraße 105 in Bittenfeld ist das Geburtshaus von Johann Caspar Schiller, dem Vater des berühmten Dichters. Erbaut wurde dieses Haus von Johannes Schiller, einst Schultheiß in Bittenfeld und Großvater des Dichters. Fotos: Winkler

Johannes Schiller, sein Sohn, wurde am 20. Oktober 1682 in Bittenfeld geboren. Er erlernte, wie sein Vater und sein Großvater vor ihm, den Beruf des Bäckers. 1716 wurde Johannes im Alter von 34 Jahren zum Schultheißen von Bittenfeld gewählt. Seine Amtszeit zeichnete sich besonders durch eine vermehrte Bautätigkeit aus – das Dorf wuchs allmählich. Schiller selber baute 1721 das Gasthaus Sonne gegenüber dem Rathaus, die heutige Schillerstraße Nummer 105. Damit war Johannes Schiller gleichzeitig Schultheiß, Bäcker und Gastwirt.

Für die Gemeinde Bittenfeld verwirklichte Johannes zahlreiche Bauvorhaben, zu den wichtigsten gehört der Neubau des Kirchturms der Ulrichskirche im Jahr 1716. Auch der Bittenfelder Löwenbrunnens wurde während der Amtszeit Schillers im Jahr 1719 errichtet. Ein drittes wichtiges Bauvorhaben, das Johannes Schiller verwirklichen konnte, war der Bau des Böllenbodenhofs zwischen den Wäldern Unterer Zuckmantel und Brühlleichen. Nachdem die Baugenehmigung 1727 erteilt worden war, legte der Baron von Gemmingen zu Hochberg Widerspruch gegen diese ein, da er sich in seinen Jagdrechten bedroht sah. Schultheiß Schiller wehrte sich gegen den Widerspruch und bekam Recht, so dass der Böllenbodenhof gebaut werden konnte. Der Großvater von Friedrich Schiller wurde als Bittenfelder Bauschultheiß bekannt.

**Der Vater des Dichters**

Johann Caspar Schiller wurde 1723 in Bittenfeld als zweiter Sohn des Bauschultheißen Johannes Schiller geboren. Da schon rasch klar war, dass sein älterer Bruder Johannes das väterliche Anwesen mit Bäckerei und Gasthaus erben würde, wollte Johann Caspar schon in jungen Jahren einen anderen Beruf erlernen. Er wollte eigentlich studieren und das Schreiben erlernen, aber der Tod seines Vaters 1733 machte seinen Plänen einen Strich durch die Rechnung. Johann Caspar musste eine Weile Feldarbeit verrichten, bevor er seine Mutter überzeugen konnte, ihn die Wundartzkunst lernen zu lassen. 1738 kam Johann Caspar nach Denkendorf zu Kloster-Barbier Fröschlin in die

Lehre. An seinem 18. Geburtstag war Schiller Barbiergeselle und angehender Chirurg, er konnte den Bart scheren, Perücken machen, schröpfen und zur Ader lassen. Diese Verbindung von Friseurhandwerk und Medizin war damals allgemein üblich. Die nächsten vier Jahre verbrachte Johann Caspar auf Wanderschaft, bevor er sich 1745 von einem bayrischen Husarenregiment anwerben ließ. Er kämpfte im österreichischen Erbfolgekrieg, geriet in Gefangenschaft und wurde später als Feldscher, so nannte man die Lazarettärzte, eingesetzt. Im Jahr 1749, nach Friedenschluss, nahm Schiller seinen Abschied. Er reiste in die Heimat und besuchte Verwandte in Marbach, Murr, Ludwigsburg, Bittenfeld und Hohenacker.

In Marbach lernte Johann Caspar Schiller die 16-jährige Wirtstochter Elisabeth Dorothea Kodweiß kennen und heiratete sie bereits wenige Monate später, am 22. Juli 1749. Das jung-verheiratete Paar blieb in Marbach, wo Schiller als Wundarzt tätig wurde. Gewohnt haben sie im Gasthof der Eltern von Elisabeth. Nachdem sein Schwiegervater 1953 in Konkurs gefallen war, trat Schiller als Fourier in das württembergische Regiment des Prinzen Louis ein; er hatte für die Verpflegung der Truppe zu sorgen. In seiner Zeit beim Regiment nahm Johann Caspar Schiller an einem Feldzug teil und stieg zum Rang eines Hauptmanns auf. Er wurde zum Leiter der Hofgärtnerei auf der Solitude berufen.

**Johann Caspar Schiller und der Obstbau**

Johann Caspar Schiller widmete sich von da an hauptsächlich dem Obstbau. „Die Luft kann sich nur da ihrer fremden Teile entledigen, wo etwas vorhanden ist, um diese aufzunehmen.“ Dieser Satz aus seinem 1795 erschienen Buch „Die Baumzucht im Großen“ zeigt, dass Schiller bereits damals die ökologischen Auswirkungen der Bäume erkannte. Unter seiner Aufsicht wurden in der Hofgärtnerei ungefähr 70 000 Gewächse herangezogen. Johann Caspar Schiller wollte noch einen zweiten Band über die Baumzucht schreiben, hat diesen aber nicht mehr beenden können.

Zu seinem Sohn, dem berühmten Dichter und Dramatiker, der am 10. November 1759 in Marbach zu Welt kam, hatte Johann Caspar Schiller sein Leben lang ein gutes Verhältnis. Zwar wünschte sich Johann Caspar eine bürgerliche Karriere, aber die schriftstellerischen Fortschritte von Friedrich Schiller besänftigten den Vater.

Erwähnt werden muss auch noch, dass Johann Caspar Schiller bei einem spekulativen Bergwerksgeschäft bei Spiegelberg von einem betrügerischen Bergwerksingenieur über den Tisch gezogen wurde: der Bergwerksingenieur machte sich mit dem Geld der Investoren aus dem Staub. Dass Friedrich Schiller in seinem Drama „Die Räuber“ einen der Räuber Spiegelberg nennt, sieht Dr. Joachim Peterke als Racheakt für seinen Vater. Das kann als weiteres Zeichen für das gute Verhältnis der beiden gesehen werden.

Am 7. September 1796 verstarb Johann Caspar Schiller, der Vater einer der berühmtesten Dichter Deutschlands, im Schloss Solitude.

**Schillers Onkel und dessen Sohn Jakob Friedrich Schiller**

**Mit der Kirchenkasse bei Nacht und Nebel geflüchtet**

(win) Die Geschichte der Familie Schiller in Waiblingen endete nicht mit dem Auszug von Johann Caspar Schiller aus Bittenfeld. Sein jüngerer Bruder Johann Jacob Schiller kehrte nach Jahren in der Fremde nach Bittenfeld zurück und wurde dort sogar zum Schultheißen gewählt. Sein Sohn, der wie der große Dichter Friedrich mit Vornamen hieß, wurde auch bekannt: er floh bei Nacht und Nebel aus Bittenfeld und blieb verschollen.

Die Geschichte von Johann Jakob Schiller, geboren am 30. April 1726, hörte sich wie ein Märchen an. Wie sein Bruder Johann Caspar war auch für ihn das Erbe unerreichbar. Anders als sein Bruder kam Johann Jakob allerdings zu keinem Barbier in die Lehre. Er begab sich mit gerade einmal 15 Jahren auf Wanderschaft. Elf Jahre später, im Jahre 1752, kehrte er wohlhabend nach Bittenfeld zurück.

Er hatte während der elf Jahre bei der holländischen Marine gedient und war zum Offizier ernannt worden. So kam er zu Vermögen und einigen Wertgegenständen, darunter einige Silbergeschmeide und einen silbernen Degen. Kurz nach seiner Heimkehr, am 11. Oktober 1762, erwarb Johann Jakob Schiller von seiner Mutter ein zweistöckiges Haus in der Leintel in Bittenfeld. Das heutige Haus Leintelstraße 9/11 kann lagemäßig mit diesem Haus in Verbindung gebracht werden. Im November 1752 ehelichte Johann Jakob Anna Katharina Mayer. Zu dieser Zeit gründete Johann Jakob auch eine Bäckerei, was insofern verwunderlich war, da er seit seinem fünfzehnten Lebensjahr diesen Beruf kaum ausüben und ihn zuvor nicht ganz gelernt haben konnte.

**Audienz bei Herzog Karl Eugen**

Der Landesfürst Herzog Karl Eugen von Württemberg befahl Johann Jakob Schiller zur Audienz zu sich. Er musste von der außergewöhnlichen Geschichte Schillers gehört haben und wollte sich, so Dr. Joachim Peterke in seinem Buch „Waiblingen und die Schiller-Ahnen“, vermutlich mit ihm über die politischen Verhältnisse außerhalb von Württemberg und über die Abenteuer und Erlebnisse eines ehemaligen holländischen Marine-Offiziers unterhalten. Wann oder wo die Audienz stattgefunden hat, ist nicht bekannt. Sicher ist hingegen, dass die Audienz stattgefunden hat, da Herzog Karl Eugen Johann Jakob Schiller höchstpersönlich die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft in Bittenfeld erteilte. Das war ein außerordentliches Ereignis, ungefähr so, wie wenn heute der Ministerpräsident des Landes persönlich eine Gaststätten-Konzessi-

**Bittenfelder Dichtkunst**

**Kennen Sie eigentlich Christian Spitzweggerich?**

Der Dichtergeist von Bittenfeld hat sich auch in die heutige Zeit übertragen. Friedrich Jung, der Vater von Stadtrat Horst Jung, veröffentlichte gelegentlich unter dem Pseudonym „Christian Spitzweggerich“ Gereimtes. Hier eine Kostprobe die in der Marbacher Zeitung vom 4. Oktober 1961 veröffentlicht wurde:

**Eine wahre Begebenheit**  
*In Bittenfeld, in Bittenfeld,  
da lässt es sich gut baden.  
Dort sieht man bei der Damenwelt  
so manche hübsche Waden.  
Und dies rief Schwimmgelüste  
nach in Herren von Affalterbach.  
Sie gingen mit dem Bürgermeister  
ins schöne Freibad Bittenfeld  
und sprangen dort ins Naß kopfheister.  
Nur dem, der auf den Nabel fällt!  
Nur einer bremste seinen Schritt:  
er hatte keine Badhos' mit.  
Zwar hat sein Weib den Badesack  
gar sauber hingerichtet,  
damit ihr Mann mit Sack und Pack  
das Freibad fröhlich sichtet.  
Doch diese Absicht ist missglückt,  
was seine Frau zu spät erblickt.  
Als er, damit er schwimmen solle  
ins Bittenfelder Freibad kam,  
merkt er, dass er die – Schlummerrolle  
statt seines Badesacks mitnahm.  
Die beide – das weiß jedes Kind –  
der Form nach zu verwechseln sind.  
Er könnte zwar ein Höschen mieten,  
Doch sagte sich der kluge Mann:  
Gib dich mit deinem Los zufrieden  
und feuchte dich von innen an!  
Er ließ das Wasser Wasser sein  
und suchte Trost im Wein . . .*

**Schillers Vorfahren in Waiblingen**

**Alle Informationen in einer Broschüre zusammengefasst**

Waiblingen ist wie kaum eine andere Stadt mit dem Namen „Schiller“ verbunden. Fast 200 Jahre lang waren die Vorfahren Friedrich Schillers in der männlichen Linie in Waiblingen und seinen Ortschaften Neustadt und Bittenfeld ansässig. Bisher gab es keine zusammenfassende Darstellung über die Schillervorfahren in Waiblingen, sondern lediglich Einzelabhandlungen über die Familie Schiller in den einzelnen Ortschaften. Die Stadt Waiblingen hat aus Anlass des 200. Todesjahrs von Friedrich Schiller Dr. Joachim Peterke gebeten, die vorhandenen Quellen zu den Vorfahren Friedrich Schillers in einer kleinen Broschüre zusammenzufassen. Auf 20 Seiten ist ein übersichtliches und gleichzeitig spannend zu lesendes Dokument entstanden, das noch um den Onkel von Friedrich Schiller und den langjährigen Schultheiß von Bittenfeld, Johann Jakob Schiller, sowie dessen Sohn, den „anderen“ Friedrich Schiller, ergänzt wurde. Einige Bilder erinnern an die Vorfahren von Friedrich Schiller, vor allem in Bittenfeld.

Die Broschüre ist für einen Euro in der Touristinformation Waiblingen, Lange Straße 45, und bei den Ortschaftsverwaltungen Bittenfeld und Neustadt erhältlich.



In Neustadt erinnert ein Schild am Eingang der Ortsbücherei an Hans Schiller, dem ersten Schiller-Vorfahr auf Waiblinger Markung, der ungefähr 1566 nach Neustadt kam.



Im Schillerjahr wird iwieder eine Literaturwanderung, ähnlich dem „Neustädter Leseпад“ 1995, unternommen. Foto: Archiv Pressereferat



Der Waiblinger Kameralamtskeller hat am vergangenen Wochenende dem Vierten Internationalen Papiertheater-Festival, das seinem Erforscher Dr. Kurt Pflüger gewidmet ist, einmal mehr eine würdige Kulisse geboten. Dr. Schmidt-Hieber (Bild ganz rechts) betonte, dass der Keller nur dank der großzügigen Unterstützung durch die Eva-Mayr-Stuhl-Stiftung so hätte saniert werden können. Mit Schillers „Handschuh“ in einer auf das Waiblinger Festival abgestimmten Version eröffnete Rüdiger Koch (mittleres Bild) mit seinem Theater „Invisius“ das drei Tage lang dauernde Papiertheater-Festival. Papiertheater im klassischen Sinn bot das BurgTheater mit Mozarts „Zauberflöte“: Der Ouvertüre lauschend, sitzen die Zuschauer ganz anders als beim vorherigen Theater von Koch kann das Publikum nicht verfolgen, was hinter der Bühne abläuft.

Der Ouvertüre lauschend, sitzen die Zuschauer ganz anders als beim vorherigen Theater von Koch kann das Publikum nicht verfolgen, was hinter der Bühne abläuft. Fotos: Redmann

## Komödien-Klassiker

### Vom Dummchen zur Dame

Das Original von „Von gestern ist die nicht“, nämlich „Born yesterday“ von Garson Kanin, wurde 1946 am Broadway uraufgeführt. Schon nach vier Jahren Spielzeit wurde das Stück in mehrere Sprachen übersetzt und eroberte anschließend die Bühnen der Welt. Die Theatergastspiele Kempf gastieren mit dem Erfolgsstück der modernen Komödien-Literatur in einer Inszenierung von Stefan Zimmermann am Donnerstag, 14. April 2005, um 20 Uhr im Bürgerzentrum.

## Städtisches Orchester

### Jahreskonzert Vertigo Big Band

Die Vertigo Big Band veranstaltet ihr Jahreskonzert am Sonntag, 24. April 2005, um 19 Uhr im Welfensaal des Bürgerzentrums. Saalöffnung ist um 18.30 Uhr. Außer vielen Klassikern der Big-Band-Literatur sind Stücke von Benny Carter und Quincy Jones zu hören. Caroline Vorholt ist die Sängerin des Abends, das Konzert wird von Jürgen Bothner geleitet. Bothner ist als Solist am Tenorsaxophon bekannt sowie Dozent an verschiedenen Lehranstalten und bei Workshops für Saxophon, Improvisation und Big Band. Karten gibt es zum Preis von acht Euro, für Schüler und Studenten für fünf Euro, im Bistro Lindenstraße, Untere Lindenstraße 5/1, bei den Mitgliedern der Vertigo Big Band und an der Abendkasse.

## Vorverkauf hat begonnen

### Queens of Spleens: Lustspiele

Voller Spiellust unternehmen die „Queens of Spleens“ am Mittwoch, 20. April 2005, um 20 Uhr im Kulturhaus Schwanen eine rasant-freche Reise durch alle möglichen und unmöglichen Musikstile, auf ehrlichen E-Gitarren, mit königlich-powervollen Stimmen, einer One-Note-Trumpet und zwei Extrem-Blockflöten. Und natürlich kommt auch das strenge politische Kabarett nicht zu kurz... Karten zu elf Euro, ermäßigt acht Euro, gibt's bei der Kommunalen Frauenbeauftragten unter ☎ 5001-278.

## Russische Kammerphilharmonie

### Jetzt rasch Karten sichern!

Das Kulturamt der Stadt Waiblingen macht wegen der Osterferien schon jetzt auf das Konzert mit der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg aufmerksam, dass ein viel versprechendes Programm und international hoch angesehene Solisten verspricht. Deshalb sollten Interessierte sich schon jetzt Karten für das Konzert am Sonntag, 17. April 2005, um 20 Uhr im Bürgerzentrum sichern. Karten gibt es im Vorverkauf bei der Touristinformation, Lange Straße 45, ☎ 5001-155, und bei der Buchhandlung Hess, aber auch an der Abendkasse.

Gespielt werden Meisterwerke von Bach, das Konzert d-Moll für zwei Violinen und Orchester, BWV 1043; von Gershwin, „Porgy & Bess“, Fantasie für Violine und Orchester; von P. I. Tschaikowsky, „Souvenir de Florence“, Op. 70, Fassung für Streichorchester.



Die Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg ist am Sonntag, 17. April, um 20 Uhr zu Gast im Bürgerzentrum Waiblingen. Sichern Sie sich schon jetzt Ihre Karten!

## Viertes Internationales Dr.-Kurt-Pflüger-Papiertheater-Festival in Waiblingen füllt Kameralamts-Keller

### Kleine Bühne – Verblüffende Tiefe – Großes Schauspiel

Papiertheater ist die Kunst, auf kleinsten Raum großes Theater zu bieten. Das hat einmal mehr das BurgTheater mit Mozarts Oper „Zauberflöte“ unter Beweis gestellt. Wer die Pause nach der Eröffnung des Vierten Internationalen Dr.-Kurt-Pflüger-Papiertheater-Festivals am Freitag, 8. April 2005, im Kameralamts-Keller genutzt hatte, um einmal hinter die Kulissen zu schauen, war verblüfft. In mehreren Ebenen hingen hinter einander aufgereiht, die Kulissen, die der Bühne in der späteren Aufführung die Tiefe gaben. Das Prozenium war, um jedes Ablenken zu vermeiden, mit einem Samtvorhang umgeben. Die Zuschauer saßen nur in geringer Entfernung auf einem Podest erhöht und warteten ge-

zahn Euro, nicht mehr und nicht weniger sollte er kosten, der komplette Figurensatz für das Märchen „Hänsel und Gretel“, und wer handwerklich etwas begabt ist, bastelt sich die Kulisse für ein vollständiges Papiertheater selbst. Doch selbst wenn es nie dazu kommen sollte, dass die Figuren sich eines Tages auf einer Bühne bewegen sollten, beim Anblick des DIN-A3-Bogens wurden Kindheits-Erinnerungen wach, an Stunden, in denen Märchen erzählt, vorgelesen, als Puppentheater oder gar als Film angeschaut wurden. Bei den Figuren handelte es sich um fein säuberlich geschnittene und auf Karton aufgelegene Figuren, wie sie beim Papiertheater eingesetzt werden. Papiertheater ist am vergangenen Wochenende, von Freitag, 8., Sonntag, 10. April 2005, im Kameralamtskeller in Waiblingen gespielt worden. Dr. Helmut Herbst, der Leiter des Fachbereichs Museen, Sammlungen, Ausstellungen, hatte verschiedene nationale und internationale Bühnen zum vierten Dr.-Kurt-Pflüger-Papiertheater-Festival eingeladen. Der Gewölbekeller, der erst vor einigen Jahren saniert worden war, eigne sich ganz hervorragend für das Festival, hat Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Hieber am Freitagabend, 8. April, bei der Eröffnung betont. Der Keller hätte ohne die großzügige Unterstützung der Eva-Mayr-Stuhl-Stiftung so nicht wieder hergerichtet werden und auch dem Papiertheater-Festival nicht die entsprechende Kulisse, nämlich „klein, aber fein“ bieten können. Inzwischen sei der Keller als Veranstaltungsort in Waiblingen nicht mehr wegzudenken, führte er an.

Mit dem „Handschuh“ von Friedrich Schiller eröffnete Rüdiger Koch mit seinem Theater „Invisius“ das Vierte Internationale Papiertheater-Festival in Waiblingen, das dem Erforscher des bekannten Schreiberschen Papiertheaters Dr. Kurt Pflüger (1910 bis 1994) gewidmet ist. Im Schillerjahr sollte das Festival auch im Zeichen des Dichters stehen. Denn Waiblingen stehe durchaus in enger Beziehung mit Schiller, betonte Dr. Herbst, Schließlich lebten und arbeiteten dessen Vorfahren in Waiblingen als Bäcker und in den Ortschaften als Schultheißen. Waiblingen habe also durchaus die Berechtigung, sich als Schillerort zu sehen, was mit einem Veranstaltungsprogramm das Jahr über auch getan werde. Zu dem gehöre auch das Vierte Internationale Dr.-Kurt-Pflüger-Papiertheater-Festival, das sich diesmal mit Schiller beschäftigen werde, aber auch der Märchenschriftsteller Hans Christian Andersen, der vor 200 Jahren geboren wurde, stehe im Mittelpunkt.

Waiblingen verfüge zwar nicht über ein Staatstheater, sagte Dr. Herbst, „doch das soll uns nicht davon abhalten, ebenfalls Schiller auf der Bühne zu präsentieren“. Die Bühne habe zwar nur die Größe eines Fernsehapparats und die Schauspieler seien aus Papier und versterfender Pappe mit einem unten angebrachten Klötzchen, damit sie nicht vor Mattigkeit umfielen, doch an Dramatik und Spannung stünden sie ihren menschlichen Kollegen in nichts

spannt, dass sich der Vorhang hob. Doch es tat sich nichts. Die Spannung stieg. Die Ouvertüre erklang. Der Vorhang blieb unten. Inzwischen hätte man eine Stecknadel fallen hören. War es das, was der „Regisseur“ erreichen wollte, dass die Zuschauer ihre ganze Konzentration auf die Bühne richteten – dann hatte er sein Ziel erreicht, es war mucksmäuschenstill. Endlich war es so weit, der Vorhang ging auf. Dem Publikum präsentierte sich ein bezauberndes Bühnenbild. Und wieder zeigte sich, dass zwar Bühnenbild und Figuren begeistern, aber was wäre eine Oper ohne Sprache und Gesang. Der „Strippenzieher“ hinter dem großen Vorhang musste ein Allround-Talent sein.

nach. Dr. Helmut Herbst machte deutlich, dass klassische Schauspiele nach Friedrich Schiller im Papiertheater eine eher untergeordnete Rolle spielten, da sie sich wegen ihrer problemorientierten Thematik weniger für Kinder eigneten. Trotzdem wurden die populären Dramen in den Spielplan aufgenommen. Die Kindertheaterautoren Ernst Siewert und Inno Tallanva bearbeiteten für das Papiertheater „Die Räuber“, 1881, „Wilhelm Tell“, 1883, „Die Jungfrau von Orleans“, 1897, und „Wallenstein“, 1899.

## Vom Papiertheater-Virus infiziert

Und wer von dem Virus Papiertheater einmal infiziert ist, der wird ihn so schnell nicht wieder los. Das hatte vor mehr als 20 Jahren auch Rüdiger Koch, schon zum vierten Male mit seinem Theater „Invisius“ in Waiblingen dabei, erfahren. Damals hatten ihn seine Eltern, wie er selbst sagte, in eine Ausstellung ins Kieler Stadtmuseum geschleppt und dort sei er stecken geblieben. Er habe dort dann auch noch eine Aufführung des „Freischütz“ gesehen, die ihm den Rest gegeben hatte. Ein Freund und er waren danach davon überzeugt, „das können wir auch“. Den Beweis blieb Koch dem Waiblinger Publikum nicht schuldig und lieferte ihn auf dem Fuß mit seiner auf etwa drei Minuten reduzierten und auf die Premiere von Waiblingen abgestimmte Version von Schillers „Handschuh“. Bevor sich nicht der Vorhang, sondern das Burgverlies zum Schillerschauspiel öffnete, verteilte Koch Operngläser, damit auch die Zuschauer in den hinteren Reihen das Geschehen auf der Bühne verfolgen konnten. In wenigen Minuten war alles gesagt – der Handschuh fällt... gelassen bringt er den Handschuh zurück; wirft ihn der Dame ins Gesicht und verabschiedet sich mit „Den Dank, Dame, begehrt ich nicht“. Doch nicht nur das Bühnenbild – Koch hatte es sich von einem Grafiker malen lassen – und die von Hand geführten Figuren beeindruckten die Zuschauer, sondern derjenige, der hinter allem stand: Rüdiger Koch, der alles in einem war – Sprecher, Regisseur, Dramaturg, Beleuchter und was sonst noch an Aufgaben anfällt, um ein vollendetes Schauspiel abzuliefern.

Koch ist mit seinem Theater „Invisius“ kein Unbekannter mehr. Er hat bisher an allen Festivals in Waiblingen teilgenommen. Auch hatte er das Glück, Dr. Kurt Pflüger kennenzulernen, als dieser im Jahr 1986 gemeinsam mit Dr. Helmut Herbst das Buch „Schreibers Kindertheater – eine Monographie“ erarbeitet und im Verlag Renate Raacke, Pinneberg 1986, veröffentlicht hatte.

Was im 18. Jahrhundert zur Unterhaltung im Kreise der Familie begann, erlebt seit etwa 15 Jahren eine Renaissance und gewinnt immer mehr Freunde. In Waiblingen hat sich inzwischen eine zweite Schauspielgruppe, das Waiblinger Papiertheater gegründet. Das Papiertheater „Herz und Schmerz“, das vor Jahren schon regelmäßig Aufführungen angeboten hatte, musste wegen Krankheit sein Wirken aufgeben. Das noch junge Waiblinger Papiertheater mit Iris Förster, Peter Kundmüller und deren Tochter Anika, war am Wochenende mit zwei Werken von Schiller „Wilhelm Tell“ und „Die Räuber“ mit von der Partie. Das Ehepaar und dessen Tochter waren beim Papiertheater-Festival vor drei Jahren in Waiblingen auf dem Geschmack gekommen.

Ähnlich ist es auch einer Besucherin aus Nürnberg ergangen. Sie hatte an einem Symposium teilgenommen und war begeistert. Seitdem hat sie sich zur Spezialistin entwickelt. Auf der Suche im Internet nach Interessentem zum Papiertheater war sie auf das Festival in Waiblingen gestoßen und weil die Entfernung Waiblingen – Nürnberg am Wochenende machbar erschien, war es eine Reise wert. Denn außer 14 Aufführungen an drei Tagen im Kameralamtskeller gab es eine Ausstellung mit traditionellen Bühnen in der städtischen Galerie Kameralamt einen Stock höher sowie eine Verkaufs- und Tauschbörse. – Zu den Schillerjahren 1992 hatten Dr. Helmut Herbst und Dr. Kurt Pflüger im Nationaltheater Mannheim eine Ausstellung mit Beispielen des Papiertheaters von J. F. Schreiber aus Esslingen prä-

sentierte, die sich mit den von dieser lithographischen Anstalt herausgegebenen Schillerdrucken beschäftigten. Einen auf das Wesentliche beschränkten Teil dieser Ausstellung konnte ein Stockwerk über dem Keller besichtigt werden. Sie nannten die Ausstellung damals „Schiller in miniature“, eine Bezeichnung, die, wie Dr. Herbst anführte, „wir nochmals benützt haben“.

„Die Herausgabe des Schreiberschen Papiertheaters begann, als die Söhne des Firmengründers Jakob Ferdinand Schreiber den Verlag gemeinsam leiteten. Für die Frühproduktion der Papiertheater, die bei Schreiber von 1878 an einsetzte, verwendete die Firma Druckstöcke, die sie von anderen Verlagen aus Stuttgart übernommen hatten. Obwohl die Blütezeit des europäischen Papiertheaters das 19. Jahrhundert war, signalisiert die Spätproduktion von Schreiber ein Nachlassen des Käuferinteresses. Beachtlich ist aber, dass Schreiber die Veröffentlichung neuen Materials bis über den Ersten Weltkrieg hinaus ausgedehnt hatte.“

Die von Schreiber herausgebrachte „Neue Serie“ hat im europäischen Kindertheater kein wirkliches Gegenstück. Nur hier sieht man den malerischen Realismus, der das Bühnenbild des späteren 19. Jahrhunderts beherrschte, in seiner voll entwickelten, detailfreudigen und reinen Form. Dieser Stil kam in Deutschland zu seiner vielleicht schönsten Blüte in Inszenierungen des Münchner Hof- und Nationaltheaters unter Ludwig II. Der Dekorationsfundus der „Neuen Serie“ beruht zum allergrößten Teil auf Entwürfen des Münchner Theatermalers Theodor Guggenberger (1866 bis 1929).

Das drei Tage andauernde Papiertheater-Festival hat einmal mehr bewiesen, dass diese Theaterform noch lange nicht ausgestorben ist. Die ganze Bandbreite des Papiertheater hatten die verschiedenartigen Bühnen wie das „Rebus Theater“, „Römers Privattheater“, das „Phoenix Papieren Theater“, das „New Model Theatre“, das „Figurentheater Liselotte“, das Svalegangers Dukketeater“ und das „Theater der Dämmerung“ präsentiert.

Und wer all dies am Wochenende versäumt hat, kann sich in der Stadtbücherei noch bis Ende April eine Ausstellung zum Papiertheater anschauen.

## Stadtarchiv Waiblingen

### Die Öffnungszeiten

Das Waiblinger Stadtarchiv in der Kurzen Straße 25 ist mittwochs und freitags von 8 Uhr bis 12 Uhr sowie donnerstags von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet. Telefonisch ist Archivar Josef Breitung unter ☎ 5001-231 erreichbar, per E-Mail unter josef.breitung@waiblingen.de.

## „Bezahlt wird nicht“ im Bürgerzentrum

### Der Kampf ums Überleben in Italien

„Bezahlt wird nicht“ ist eins der meistgespielten Stücke von Dario Fo. Es entstand 1974 und ist mit Seitenhieben auf das damalige politische Umfeld gespickt. Und auch zu Zeiten von „Hartz IV“ hat es eine erstzunehmende Aktualität. Unter der Regie von Stefan Holm zeigt die Badische Landesbühne die Komödie am Donnerstag, 28. April 2005, um 20 Uhr im Bürgerzentrum Waiblingen. Von 19.15 Uhr bis 19.45 Uhr gibt es im Welfensaal eine Einführung zum Stück. Karten sind bei der Touristinformation, Lange Straße 45, und der Buchhandlung Hess sowie unter ☎ 5001-155 erhältlich.



In der temperamentvollen Farce des italienischen Nobelpreisträgers Dario Fo geht es drunter und drüber. Da wird verheimlicht, gelogen und versteckt, es türmen sich die zahlreichen Ausreden und Ausflüchte zu hanebüchernen Geschichten, Schwangerschaften entstehen und verschwinden fast im Minutentakt. Dass es zum Schluss doch noch zu einem Happy End kommt, ist einzig und allein der Heiligen Eulalia zu verdanken.

Das Leben wird härter, alles wird teurer. Wenn nicht mal mehr genügend Geld für

## Stadtbücherei Waiblingen

### Lyrisch musikalische Soirée



„Der Dichter fischt im Strom, der ihn durchfließt“, sagte der polnische Aphoristiker S. J. Lec. Lassen Sie sich bei einer Lyrisch musikalischen Soirée am Donnerstag, 14. April 2005, um 20 Uhr in der Stadtbücherei im Marktdreieck mitreißen von strömenden Worten und musikalischen Strudeln. Mit Violinenbegleitung von Katrin Hirn trägt die Literaturwissenschaftlerin und Autorin Ania Tomczyk aus Waiblingen Gedichte zum Thema Wasser vor, seien es bekannte wie Goethes „Zauberlehrling“ oder noch tropfnasse aus eigener Feder. Die Veranstaltung der Volkshochschule Unteres Remstal aus der Reihe „Lebensquelle Wasser“ ist eine Kooperation mit der Familienbildungsstätte und der Stadtbücherei Waiblingen. Der Eintritt kostet acht Euro. Karten gibt es nur an der Abendkasse.

## Welttag des Buches

Die Stadtbücherei feiert am Samstag, 23. April, den Welttag des Buches. Gleichzeitig wird Hans-Christian Andersen geehrt, der am 2. April 1805 in Odense geboren wurde. Bekannt ist Andersen hauptsächlich für seine Märchen. Unter anderem veranstaltet die Stadtbücherei von 11 Uhr bis 12 Uhr ein Bilderbuchkino, Iris Förster vom Waiblinger Verein für Leseförderung liest das bekannte Märchen „Die Nachtigall“ vor und zeigt dazu Bilder aus dem Märchenbuch. Außerdem gibt es ein Quiz zu Andersen, bei dem Eintrittskarten für das Kommunale Kino und andere Veranstaltungen der Stadtbücherei zu gewinnen sind.

## Frühlingsgeschichten

Bei einer Vorlesestunde für Kinder von fünf Jahren bis acht Jahren am Mittwoch, 20. April 2005, um 16 Uhr in der Stadtbücherei sind „Frühlingsgeschichten“ zu hören.

## Englisch für Grundschulkinder

Eine Vorlesereihe mit englischen Texten startet am Dienstag, 26. April 2005, um 16 Uhr in der Kinderbücherei. Ursula McKee liest aus dem Bilderbuch „Elmar“ von David McKee. Dazu wird gesungen, gemalt oder gebastelt. Englische Sprachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Die Veranstaltung dauert 45 Minuten, der Eintritt ist frei. Passend zu dieser Vorlesereihe gibt es ein neues Angebot mit zweisprachigen Zeitschriften für Kinder und Jugendliche, wie „National Geographic World“ und „Spot on“.

## Literatur zur Kaffeezeit

In der Reihe „Literatur zur Kaffeezeit“ veranstaltet die Bücherei am Mittwoch, 27. April, um 15 Uhr im Veranstaltungsraum „TIM“ die vierte Veranstaltung zum Thema Hans-Christian Andersen. Für Kaffee, Tee und Gebäck ist gesorgt, der Eintritt ist frei. Für die Bewirtung wird ein kleiner Unkostenbeitrag fällig.

## Papiertheater in Vitrinen

Außergewöhnliche Sammlerstücke stellt derzeit die Stadtbücherei im Marktdreieck aus: Schätze, die Peter Kundmüller, leidenschaftlicher Papiertheater-Spieler und -Sammler, im Lauf der Jahre zusammengetragen hat, können Besucherinnen und Besucher im Monat April anschauen. In mehreren Vitrinen können die Kulissen und -Schauspieler aus Papier bewundert werden.



## „Abseitsfalle“

Heinrich Pachl ist am Donnerstag, 14. April 2005, um 20 Uhr mit seinem neuen Programm „Abseitsfalle“ zu Gast. Pachl nimmt in seinem Kabarett-Solo die Zustände in der heutigen Zeit auf die Schippe und fordert die Zuschauer auf: „Lacht kaputt, was euch kaputt macht!“ Der Eintritt beträgt im Vorverkauf 13 Euro, an der Abendkasse und bei Reservierungen 15 Euro, ermäßigt 11 Euro.

## „Spedition Butz“

Beim Gastspiel des Theaters Lindenhof am Freitag, 15. April, um 20 Uhr spielen Berthold Biesinger und Dietlinde Elsässer unter der Regie von Heiner Kondschat einen Lkw-Fahrer und seine Chefin, die gemeinsam auf große Fahrt gehen. In ihren komödiantischen Geschichten lassen sie tief blicken, ziehen gemeinsam manchen Karren aus dem Dreck und sich gegenseitig durch den Kakao. Der Eintritt beträgt an der Abendkasse und bei Reservierungen 12 Euro, ermäßigt 9 Euro, im Vorverkauf in der Kulturbar Luna 10 Euro und bei der Tourist-Info 11 Euro.

## SpY-c: Rock 'n' Soul Partyband

Ein Party-Abend, der gehörig in die Beine gehen kann, verspricht die Band SpY-c am Samstag, 16. April, von 18 Uhr an. Mit funky Sounds

und rockigem Beat startet die achtköpfige Band in Nullkommanix von Null auf 200. Eintritt: 6 Euro.

## Csókolom: Neues vom Bunten Hund

Neue Wege in Sachen alter Liebe geht Anti von Klewitz & Band. Musik aus Transsylvanien, Moldawien und der Bukowina stehen am Donnerstag, 21. April, um 20 Uhr auf dem Programm. Vor allem Freunde osteuropäischer Weltmusik und Menschen, die Jazz und andere improvisierte Musik mögen, kommen bei Csókolom auf ihre Kosten. Karten gibt es an der Abendkasse und bei Reservierungen für 11 Euro,



ermäßigt 8 Euro oder im Vorverkauf in der Kulturbar Luna für 9 Euro und in der Tourist-Information für 10 Euro.

## Die Nacht ist die Nacht

Ein Abend voller Tango verspricht die Sängerin Lu Marose aus Berlin am Samstag, 23. April, von 20 Uhr an. Begleitet von Franco Ferrero am Akkordeon singt, spricht und spielt sie Tango. Querbeet durch die Geschichte des Tangos, von den südamerikanischen Ursprüngen bis zu den europäischen Echos. Im An-



tion.

## Weitere Veranstaltungen

„You can make a difference“ – Informations- und Leseveranstaltung mit Musik am Mittwoch, 27. April, um 20 Uhr aus Anlass des 30. Jahrestags des Pariser Friedensvertrags zur Beendigung des Vietnamkriegs am 30. April 1975. Veranstalter ist der Verein „Dorf der Freundschaft“ (www.dorfderfreundschaft.de).

## Kartenreservierungen

Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse: Kulturhaus „Schwanen“, Winnender Straße 4, telefonische Karten-Reservierung: ☎ (07151) 9 20 50 60 oder im Internet unter www.kulturhaus-schwanen.de.

60 Jahre nach Kriegsende aus Frauensicht – Neue Veranstaltungsreihe

## Die langen Schatten des Krieges

Frauen haben den Zweiten Weltkrieg, das Kriegsende und die Befreiung anders erlebt als Männer. Mit Hilfe der Veranstaltungsreihe „60 Jahre nach Kriegsende aus Frauensicht“ will die Frauenbeauftragte der Stadt Waiblingen in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei, der Ausländerreferentin, der Volkshochschule, der Familienbildungsstätte, amnesty international, dem Frauenzentrum, dem Kommunalen Kino und dem Landfrauenverein Bittenfeld „Die langen Schatten des Krieges“ aufhellen.

Unter dem Motto „Kriegsschatten“ steht das Frauenfrühstück mit Zeitzeuginnen am Sonntag, 17. April, von 11 Uhr bis 14 Uhr im Frauenzentrum in der Langen Straße 24. Waiblinger Zeitzeuginnen erinnern sich an ihre Erlebnisse im Krieg und an das Ende vor 60 Jahren. Die Moderation übernimmt die Frauen-Geschichtswerkstatt des FraZ.



ges im Leben von Frauen“ von Professorin Margarete Dörr ist am Mittwoch, 27. April, von 20 Uhr bis 21.30 Uhr im „TiM“ im Marktdreieck zu hören. In diesem Vortrag wird die Auswirkung des Kriegs auf die Frauen und Kinder in der damaligen Zeit behandelt. Veranstalter sind die Frauenbeauftragte, die Stadtbücherei, das FraZ, die VHS Unteres Remstal und die FBS; der Eintritt kostet fünf Euro.

Der Reinerlös der Veranstaltungen wird Medica Mondiale zur Verfügung gestellt, einer Hilfsorganisation, die versucht, das Leiden von kriegstraumatisierten und vergewaltigten Frauen vor Ort zu mildern (weitere Auskünfte bei Ingrid Hofmann, der städtischen Frauenbeauftragten, unter ☎ 5001-278).

## „... ist noch nichts festgezurr!“

Fortsetzung von Seite 1

Für die Anfängerkurse im Schwimmen gebe es jetzt schon lange Wartezeiten, darauf verwies ein Vertreter der Schwimmfreunde Hegnach; der Verein bringe in Kürze Vorschläge, wie das Defizit in der Schwimmhalle gemildert werden könnte. Über derlei konstruktive Vorschläge freue er sich, antwortete Dr. Schmidt-Hieber. Die Kinder und Jugendlichen, die das Hegnacher Bad besuchten, könnten bei einer eventuellen Schließung unmöglich alle nach Waiblingen transportiert werden.

Beim Thema überfüllte Sporthallen verhalte es sich ähnlich, so dass sie sich frage, wann Hegnach eigentlich seine neue Sporthalle bekomme. „Alles geht nicht, das können Sie nicht erwarten“, war die Antwort des Oberbürgermeisters. Die Stadt müsse im Gegenteil sogar kürzer treten. Außerdem betreibe die Stadt Waiblingen eine Vereinsförderung, „wie Sie sie landauf, landab nirgendwo finden!“

## Verkehrszählung ergibt: Mehr Straßenverkehr

Laut einer vergleichenden Verkehrszählung sind seit der Eröffnung der Westumfahrung 19 Prozent mehr Pkw und Lkw auf der Neckarstraße unterwegs; letztere auch, um die Autobahn-Maut zu umgehen, das lasse sich nicht verheimlichen, erklärte Baudezernentin Priebe. Auffällig viele „fremde“ Kennzeichen seien auf den Lkw festzustellen, „die waren früher nicht da“, erklärte sie, die selbst jeden Tag durch Hegnach komme. Einziger Vorschlag könne eine Pfortnerung des Verkehrs sein, der wirke sich aber auch für den Hegnacher Ziel- und Quellverkehr negativ aus. Die für viel Geld gebaute Westumfahrung habe der Ortschaft Hegnach nur eine Verkehrszunahme beschert und Waiblingen wenig Entlastung, beklagte ein Bürger, „mit dem Geld hätte man die Bäder betreiben können!“

Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Hieber gab zu bedenken, dass Waiblinger Unternehmer Jahr für Jahr beklagten, dass eine gute Anbindung Waiblingens an den Wirtschaftsraum Kornwestheim/Ludwigsburg fehle. Leider sei der Nordoststring nicht mehr im Linienbestimmungs-Verfahren des Landes enthalten, bedauerte er. „Es war unsere Hoffnung, dass der Nordoststring gebaut wird, denn wir brauchen diese Umfahrung!“

„Wie sollen wir Hegnacher mit dem erhöhten Feinstaub leben?“ fragte ein weiterer Bürger. „Wie oft werden hier die Grenzwerte überschritten?“ 19 Prozent mehr Verkehr und eine längere Fahrt nach Waiblingen hinein, das sei nicht mehr zumutbar, fand eine Hegnacherin.

Dass die Wasserstuben-Bewohner eine Lärmschutzwand gegen den Lärm der Westumfahrung bekämen, verwunderte einen anderen Neckarstraßen-Bewohner. „Wann bekommen wir unsere Lärmschutzwand?“

Tempo 30 wie in den Ortsdurchfahrten von Bittenfeld, Neustadt oder Hohenacker wünschte sich ein Bewohner der Neckarstraße und klagte, kaum noch aus seiner Hofaasfahrt herausfahren zu können. Leider sei das in Hegnach nicht möglich, verdeutlichte Werner Nussbaum, der Leiter des Bürger- und Ordnungsamts, denn dort gebe es nicht, wie auf den anderen Strecken, Geschäfte und entsprechenden Fußgängerverkehr. So verlange es aber das Straßenverkehrsgesetz.

Wenn irgendwann der „Flaschenhals“ in Neckarrems, die schmale Brücke über den Neckar, aufgemacht werde und eine breitere Brücke gebaut werde, versinke Hegnach völlig im Verkehrschaos, befürchtete Dietrich Murrmann. Baudezernentin Priebe hielt diese Befürchtungen für berechtigt. „Seien Sie froh, so lange das Nadelöhr noch da ist.“

## Brücke bei der Vogelmühle nicht verbreitern

Keinesfalls die Vogelmühlen-Brücke breiter als jetzt zu machen, forderten zahlreiche Bürger, denn in Hegnach gebe es schon genügend Verkehr aus Richtung Hohenacker. Vor allem der Schwerlast-Verkehr donnere über die kleine Brücke den Berg hinauf in die Hegnacher Ortsmitte.

## Keine Grundstücke für Lebensmittelmarkt

Sie empfinde es als sehr ärgerlich, dass der Sparmarkt vor einiger Zeit geschlossen habe, ein Markendiscounter aber noch keine Gelegenheit bekommen habe zu bauen, meinte eine junge Frau. Sie persönlich wolle aber nicht in der Kernstadt einkaufen, das sei Zeit- und Energieverschwendung. Sie habe jedoch gehört, dass die Verwaltung in diesem Punkt restriktiv verfare. Ganz im Gegenteil, lautete die Antwort von Bürgermeisterin Priebe: Die Stadt komme nicht an die notwendigen Grundstücke

## Amtliche



## Bekanntmachungen

### Öffentliche Ausschreibung

Auf der Grundlage der VOB schreiben die Stadt Waiblingen, Grünflächen- und Tiefbauamt, Kurze Straße 24, 71332 Waiblingen, ☎ (07151) 5001-366, gemeinsam mit den Stadtwerken Waiblingen GmbH und der Deutschen Telekom AG, T-Com, Technik Niederlassung Südwest, folgende Tiefbauarbeiten öffentlich aus:

### Sanierung Kernstadt III, Leitungsverlegungen und Straßenbauarbeiten im Zusammenhang mit dem Umbau Alter Postplatz

Es fallen folgende Hauptmaßnahmen an:

#### Straßenbauarbeiten

Straßenbereich:	
Asphaltdeckschicht	ca. 9 300 m <sup>2</sup>
Asphaltbinder- und Tragschicht	ca. 7 500 m <sup>2</sup>
Schottertragschichten	ca. 2 500 m <sup>3</sup>
Bordsteine Granit und Beton	ca. 1 600 m

#### Gehwegbereich:

Asphaltdeckschicht	ca. 1 300 m <sup>2</sup>
Betonwerksteinplatten	ca. 2 000 m <sup>2</sup>
Schottertragschichten	ca. 500 m <sup>3</sup>

#### Kanalbauarbeiten in offener Bauweise

Kanalschächte DN 1000 bis DN 2000	ca. 25 Stück
Stahlbeton-Rohre DN 300 bis 1000	ca. 680 m
Grabenaushub und Einbau Fremdmaterial	ca. 4 000 m <sup>3</sup>

#### Arbeiten für die Stadtwerke Waiblingen

Erdarbeiten für Wasser- und Gasleitungen je	ca. 500 m
Erdarbeiten für Elektro-Kabelleerrohr-Trassen	ca. 320 m
Kabelleerrohre DN 100 und DN 150	ca. 5 000 m
Kabelschächte 2,50/2,00/2,00 m	ca. 3 Stück

Diese Arbeiten sind im Auftrag und auf Rechnung der Stadtwerke Waiblingen auszuführen.

#### Arbeiten für die Telekom AG

Erdarbeiten für Telekom-Kabelleerrohr-Trassen	ca. 220 m
Kabelleerrohre DN 100	ca. 3 200 m
Kabelschacht 6,10/2,10/2,00 m	ca. 1 Stück

Diese Arbeiten sind im Auftrag und auf Rechnung der Telekom AG auszuführen.

**Ausführungszeit:** Juni 05 bis voraussichtl. Mai 06

Die Vergabe-Unterlagen können von Donnerstag, 14. April 2005, an bei der Stadt Waiblingen, Informations-Centrum Bauen, Kurze Straße 24 (Marktdreieck), 2. OG, Zimmer 203, gegen Vorlage eines Verrechnungsschecks oder in bar in Höhe von 80 Euro (bei Postversand erhöht sich die Gebühr um den Versandkosten-Anteil in Höhe von 10 Euro) pro Doppel exemplar abgeholt werden. Die Pläne als plt- und pdf-Dateien und das Leistungsverzeichnis in der Datenart 83 (GAEB 1990) liegen auf Datenträger den Angebotsunterlagen bei. Planunterlagen können während der Dienststunden beim Grünflächen- und Tiefbauamt (Kurze Straße 24) eingesehen werden. Auskünfte zu der Ausschreibung erteilen auch die Planungsbüros: im Bereich Straßenbau Karajan Ingenieure, Johannesstraße 33, 70176 Stuttgart; und im Bereich Leitungsverlegungen Ingenieurbüro Klotz & Partner, Friedrich-List-Straße 10, 71364 Winnenden. Die Angebotsfrist endet am Mittwoch, 4. Mai 2005, um 14 Uhr (Eröffnungs-Termin). Zu diesem Zeitpunkt haben die Angebote zur Submission im Baudezernat, Abteilung Bauverwaltung, 2. OG, Zimmer 222, vorzuliegen. Zum Eröffnungs-Termin sind nur Bieter und/oder ihre Bevollmächtigten zugelassen. Die **Zuschlags- und Bindefrist** endet am 13. Juni 2005. Die Leistungen werden für die Stadt Waiblingen, die Stadtwerke Waiblingen GmbH und die Telekom AG getrennt in Auftrag gegeben. Die Zahlungen erfolgen nach § 16 VOB/B. Weitere Angaben sind den Vertragsunterlagen zu entnehmen. Für die Prüfung von behaupteten Vergabeverstößen (§ 31 VOB/A) ist das Regierungspräsidium Stuttgart, Ruppmannstraße 21, 70565 Stuttgart, zuständig.

## Sitzungs-Kalender

Fortsetzung von Seite 1

Am Donnerstag, 21. April 2005, findet um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung des neu gewählten Jugendgemeinderats statt.

### TAGESORDNUNG

1. Verpflichtung durch den Oberbürgermeister
2. Wahl des/der Vorsitzenden und zwei Stellvertreter
3. Festlegung der Ausschüsse und deren Mitglieder
4. Verteilung sonstiger Ämter
5. Organisatorisches

Am Donnerstag, 28. April 2005, findet um 9 Uhr im Kleinen Kasten, Kurze Straße 31, eine Sitzung des Stadtseniorenrats statt.

### TAGESORDNUNG

1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 3. März 2005
2. Angela Huber, geschäftsführende Schulleiterin: Übernahme von Patenschaften für Jugendliche
3. Bericht der Arbeitskreise
4. Bericht über die Tagung „Wohnformen im Alter“ am 15. April 2005
5. Gewinnung von BeraterInnen für die Patientenverfügung
6. Themen der Klausur am 19. und 20. Mai
7. Verschiedenes

